

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., halbjährlich 10 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 12 Pf. 1/2, 1/2 Pf. extra. Belegblätter.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: 50 Pf., für auswärts 60 Pf. Belegblätter
gebühren pro Zeile 10 Pf. 1/2.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Dommert in Wiesbaden.

Nr. 252.

Samstag, den 27. Oktober 1901.

XVI. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Bischof Benzler.



Wir haben über den Empfang des bisherigen Abtes Benzler von Maria-Saach, nunmehrigen Bischofs von Metz, durch den Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam Mittheilung gemacht und insbesondere der warmen Worte gedacht, die der Kaiser nach der Eidesleistung an den neuen Bischof, der heute Samstag seinen feierlichen Einzug in Metz, die alte Bischofsstadt, hält, gerichtet hat. Anzuführen wäre nur noch, daß bei der Tafel der Kaiser sein Bedauern aus sprach, daß die Kaiserin, welche noch nicht hergestellt sei, den Bischof nicht empfangen könne. Der Monarch unterhielt sich fast ausschließlich mit dem Bischof und zog bei der lebhaften Erörterung eckig-lotbringender Angelegenheiten wiederholt den Statthalter Fürsten Hohenlohe ins Gespräch. Beim Abschied drückte der Kaiser dem Bischof wiederholt die Hand und sprach dabei die Worte: Ich verlasse mich auf Sie, Herr Bischof.

Politische Tages-Übersicht.

* Wiesbaden, 26. Oktober.

Der „Bund der Landwirthe“ u. das „Kohlenyndikat“.

Das Berliner Organ des „Bundes der Landwirthe“ will jetzt die Kohlenproduktion verstaatlichen wissen. Seine Auslassungen belegen, das Syndikat habe durch sehr bedeutende Herabsetzung der Förderung die Preise bis jetzt

gehalten, und zwar ohne jede Rücksicht auf die Interessen der Arbeiter. Es ist klar — eine Statistik liegt darüber noch nicht vor — daß die Einlegung von Feuerschichten, die Entlassung zahlreicher Arbeiter, die Lohnreduktionen usw. auf die rheinisch-westfälische Arbeiterschaft in wirtschaftlicher Beziehung den übelsten Einfluß ausüben mußten, und es wäre durchaus nicht verwunderlich, wenn diese traurige Lage eine Gährung erzeugte, wie sie in jenen Gebieten bekanntlich keine allzu seltene Erscheinung ist. Allerdings liegen jetzt die Verhältnisse für die Arbeiter ungünstig, und das Ueberangebot beschäftigt-ungsloser Kräfte kommt den Arbeitgebern zu Gute. Aber es ist zu erwarten, daß die Arbeiter die jetzigen Maßnahmen des Syndikats nicht vergessen werden und in der Zukunft einen geeigneten Zeitpunkt abwarten werden, in dem sie mit erhöhten Forderungen energisch herantreten werden.

Erwägt man die Folgen, welche das Auftreten des Kohlenyndikats in letzter Zeit gezeitigt hat, so ist festzustellen, daß die Industrie gerade in der schweren Krise, in der sie nach Verbilligung der Produktionsmittel mit allen Kräften streben muß, das Notwendigste mit Theuerungspreisen bezahlen muß, die einer Hochkonjunktur, nicht aber einer Depression entsprechen, daß alle anderen Kohlenverbraucher, zu denen die Landwirtschaft und ihre Nebengewerbe in erster Reihe zu zählen ist, die überhaupt keine günstige Geschäftslage zu verzeichnen haben, gezwungen sind, nicht nur die hohen Preise zu bezahlen, sondern auch noch den Aufschlag, den der Zwischenhandel für sich beansprucht, da die Syndikats eine direkte Verzierung an die Genossenschaften ablehnen, und schließlich, daß die Arbeiter, die erst mit allen Mitteln in die Kohlenindustrie hineingelockt worden sind, nunmehr in eine Nothlage getrieben sind, aus der sich wohl nur Wenige befreien können. Solche Verhältnisse sind auf die Dauer unerträglich und lassen den Wunsch, die Kohlenproduktion zu verstaatlichen, immer ernster hervortreten.

Der „Berliner Volkszeitung“ giebt der Kritik Anlaß, den Junkern ein kleines Spiegelbild vorzuhalten, indem sie schreibt:

Die Preistreiber der Kohlenbarone des Westens, gegen die sich das Agrarierblatt mit Recht wendet, finden ihr Gegenstück in den Preistreibern der Getreide- und Schnapsbarone des Ostens. Mit dem Unterschiede jedoch, daß die Kohlenmagnaten die Sache wenigstens aus eigener Kraft versuchen, die Agrarier aber den Staat für ihre Zwecke in Bewegung und Kontribution setzen. Im Effect ist es für den Konsumenten allerdings dasselbe, ob er die Kohle von Syndikatswegen zu theurer bezahlt, oder ob er das Brot durch elende Agrariern willfährige agrarische Geheißgebung gezwungen, zu theuer bezahlt.

Erblicken die Agrarier in der Verstaatlichung der Kohlen-Produktion das geeignetste Mittel zur Verrückung solcher Treiber, so werden sie es anderen Deuten erlauben müssen, als Mittel gegen die Vergehrlichkeit der Junker die Verstaatlichung des Getreidebaues in Vorschlag zu bringen. Die „Expropriation der Expropriateure“ würde, da es sich dabei

um die dauernde Unschädlichmachung des agrarischen Junkerthums handelte, aus kulturhistorischen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und ethischen Gründen in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes auf die stärksten Sympathieen stoßen.

Die Frage, was mit den expropriirten Junkern zu geschehen hätte, kann ohne falsche Sentimentalität, die den Agrariern selbst am meisten fremd ist, beantwortet werden. Einige von ihnen würden vielleicht vom Staate als Aufsichtsbeamte in den verstaatlichten landwirtschaftlichen Betrieben angestellt werden; viele andere, die von der Landwirtschaft keine Nahrung haben, müßten sich allerdings nach einem anderen Erwerbe umsehen, falls sie es nicht vorzögen, ihrer Begeisterung für die Kolonien Ausdruck zu geben und dort ein neues, besseres Leben zu versuchen. Ihnen wäre wohl und dem deutschen Volke besser.

Vom Berliner Milchkrieg.

Im Berliner „Milchkrieg“ scheint der Sieg nicht den Milchwirthten zu fallen zu sollen. Die Gründung der Milch-Centrale durch die Agrarier versprach mehr, als sie gehalten hat. Der Gedanke war ja nicht schlecht, daß die Milchproduzenten ausschließlich dieser Centrale die Verwerthung der Milch überlassen sollten gegen einen angemessenen, d. h. einen höheren Preis, als die Milchhändler Berlins den Produzenten bewilligen wollten. Aber um auf die Dauer Annehmer für kolossale Quantitäten zu sein, darf es mit dem Absatz der Waare nicht hapern. Hier hatte die Rechnung ein Loch. Man hoffte zuversichtlich, die Berliner Hausfrauen würden in Schaaren herbeiströmen, um die Centrale-Milch zu kaufen, auch wenn sie eine Kleinigkeit mehr koste. Ganz Berlin wurde schließlich noch zur reinen Milch der Centrale sich bekehren und die „Händler“ im Stich lassen. So wurde noch vor wenigen Wochen zur Belebung des Muthes behauptet. Berlin jedoch zeigte sich störrisch gegen die Wohlthat und kauft noch immer da, wo es gekauft hat. Mit den dreihundert eigenen Läden, welche die Centrale am 15. Oktober ohne Gnade und Barmherzigkeit eröffnen wollte, falls bis dahin nicht der Widerstand der Händler gebrochen sei, ist es auch nichts geworden. Die Strategen auf Seiten der Milchproduzenten haben die finanziellen Ansprüche eines solchen wirtschaftlichen Kampfes doch wohl unterschätzt, vor Allem unterschätzt die Macht der Gewohnheit. Auch solche Kriege ziehen sich in der Regel länger hin, als man berechnet. Es kommt zuletzt darauf hinaus, wer es am längsten aushält. In dieser Situation sind anscheinend die Milchwirthte nicht, so müssen bisher die übernommenen Verpflichtungen von der Centrale erfüllt werden. Unter den Händlern sind sehr kapitalkräftige Leute; außerdem erhält der Handel von auswärts, z. B. von Hamburg aus, durch Lieferung Unterstützung. Eine Niederlage im Milchkrieg ist nicht nur an sich fatal für die Milchwirthte und ihre Führer, sondern sie drückt noch weiter die Preise herab, die den Milchwirthten von den Wiederverkäufern gezahlt werden.

Wiesbadener Streifzüge.

(Wiesbaden als Kunststadt. — Am Ende des Oktober. — Kergerische Leute. — Ein Millionen-Vermächtniß. — Der schlaue Chemann. — Neue Cigaretten. — Von der Rennbahn und dem geplanten Zoologischen Garten. — Das Schicksal der Wiesbadener Kerk.)

Herr v. Hülsen, der verdienstvolle Intendant des Hoftheaters, hat bekanntlich, um von einem chronischen Magenleiden Befreiung zu finden, einen Erholungsurlaub angetreten. Gerade in der Zeit, in der sein Amt auf kurze Zeit vertritt, geht von Neuem Gerüchte um, der Generalintendant der königlich preussischen Hofbühnen, Graf Hochberg, sei amtsmüde und zu seinem Nachfolger sei in erster Linie Herr v. Hülsen auszuwählen. Es ist gar keine Frage, daß Herr v. Hülsen der geeignetste Mann wäre, um das ungemein schwierige und ebenso viel Taft wie künstlerischen Geschmaack und profanistische Routine verlangende Amt des Generalintendanten zu bekleiden; es steht auch außer Zweifel, daß er seitens der Krone bei einem Personenwechsel für jenen verantwortungsvollen Posten hervorragend in Betracht gezogen wird — eben so sicher aber ist, daß sein Weggang in Wiesbaden eine Lücke schaffen würde, die nicht so leicht auszufüllen wäre. Hat doch Herr v. Hülsen bewiesen, daß er das künstlerische Interesse des ihm unterstellten Instituts ebenso zu heben versteht, wie ihm das Wissen und Gedenken unserer Stadt am Herzen liegt. Wir brauchen nur an die unter Herrn von Hülsen's Regiment inaugurirten Mafestspiele zu erinnern, um zu zeigen, in welchem Grade er sich die Dankbarkeit Wiesbadens verdient hat.

Wie ich soeben höre, ist es nicht unwahrscheinlich, daß eine Combination zustande kommt, derzufolge Herr v. Hülsen das Erbe des Grafen Hochberg antritt, aber auch als Generalintendant der königlichen Bühnen seinen Wohnsitz in

Wiesbaden behält. Die Lösung der schwobenden Frage in diesem Sinne dürfte gewiß allgemeine Billigung finden und würde wohl auch den Intentionen des Herrn v. Hülsen nicht zuwiderlaufen.

Doch in diesem Jahre ein besonders frischer Zug im Repertoire des Hoftheaters wahrgenommen wird, ist wohl auch der Initiative unseres Intendanten zu verdanken. Erst einige Wochen ist die Saison im Gange, und schon hatten wir im Schauspiel eine Reihe von Novitäten und Neueinstudirungen, mit denen nicht etwa nach kurzem Anlauf Halt gemacht wird. Auch der weitere Verlauf der Saison wird reich an neuen Werken und Neueinstudirungen sein, wobei die Modernen und die Klassiker gleiche Berücksichtigung finden. Unter den bisher nicht genannten Novitäten soll sich, wenn wir recht unterrichtet sind, ein neuer Philippi befinden, auf den man große Erwartungen setzt.

Daß die fleißige Novitätenbühne in der Bahnhofstraße, Tr. Rauch's Residenztheater, ebenfalls nicht gesonnen ist, in ihren Darbietungen zu erlahmen, beweist es zur Genüge. So ziemlich alle acht Tage giebt es ein neues Stück und nachdem es uns kaum die Bekanntheit der Sorma vermittelte, bereitet es als „Schlager“ der Saison Björnson's Drama „Ueber unsere Kraft, zweiter Theil“, vor. Auf allen Seiten also ein künstlerisches Programm, dem man seine Achtung nicht verjagen darf. — Eine Erörterung des auf musikalischen Gebiete Gebotenen müssen wir uns an dieser Stelle verjagen, da Ihrem Wochenplauderer weder des Gefanges Gabe noch der Russel Verständnis von Apoll verliehen wurde.

Während das Kunstleben in unserer Stadt mit der fortschreitenden Saison reicher erblüht, als je zuvor, erlassen im Alltagsgetriebe Wiesbadens die heiteren Farben mehr und mehr. Die Traubenspur geht zu Ende, die Tage werden immer kürzer, die Spandäme immer theurer, die Menschen klug und die unerschwinglichen Gaspreise — alles untrügliche Anzeichen, daß wir tiefer und tiefer in den Herbst hin-

eingerathen. Das ist die Zeit, in welcher der gebildete Mittel-europäer am Tage Material sammelt, über das er sich an den langen Abenden ärgern kann. Der Kerger wird dann am Stammtisch mit einem kräftigen Schluck hinuntergespült und bekommt uns ganz gut, denn wir sind an die Kost gewöhnt. Material zum Ärgern aber findet man allwärts, es liegt auf der Straße und grinst uns aus allen Zeitungspalten an. Sollten wir uns zum Beispiel nicht ärgern, daß ein junger in Wiesbaden verstorbener Baumeister sein großes Vermögen von rund einer Million einem Verein vermacht hat und nicht „uns“, das heißt dem rationirenden Mitteleuropäer am Stammtisch? Oder soll sich der Mann vielleicht nicht ärgern, der seiner Frau einen Wofsmangel hergerichtet, welche die Gattin vor 4 Wochen einem Tröddler mit allerhand altem austrangirten Gerümpel verkauft hatte? Der Fall ist buchstäblich wahr und hat sich dieser Tage in Wiesbaden ereignet.

Doch hat man in Wiesbaden auch Grund zur Freude. Was zum Beispiel ein richtiges Cigaret ist, das freut sich jetzt unbändig über die neuen Herrenmoden in Herbstüberziehern. Haben Sie diese wunderbaren Paletots schon gesehen? Nein? Dann veräumen Sie nicht, schleunigst auf der Wilhelmstraße Umschau zu halten; Sie werden Ihr blaues Wunder erleben! Die Cigaretpaletots sind nämlich von der vorderen Brustseite bis zum Rücken bogenförmig abgesteppt, genau wie eine Damenblouse, und wenn das Kleidungsstück ganz tadellos sein will, dann muß der Streifen im Stoff eben waagrecht und von der Vogensperrerei abwärts senkrecht laufen! Sie glauben, ich mache einen schlechten Witz? Aber nein, ich schildere wahrheitsgetreu nach Originalmodellen. Das Unmögliche ist Ereigniß geworden und der Herr über Transvaal, König Edward, nebst all seinen Getreuen mag seine Freude dran haben. Der einzige Trost für Normalmenschen, die solchen Anblick täglich vor Augen haben, ist der, daß Moden niemals lange währen.

Ein Lichtstrahl.

Die Berliner Börse ist aus ihrer lethargie erwacht. Vorsehern herrscht eine zuversichtliche, stellenweise sogar feste Stimmung unter den Herren von der Finanz, und dieses schier Unmögliche hatten Berichte aus New-York zu Wege gebracht. Darnach brauchen die Vereinigten Staaten Eisen und Stahl in bedeutenden Mengen, und auf der Eisen-Produkt: soll in erster Linie reflektiert werden. Eine Lieferung von 10.000 Tonnen deutschen Spiegeleisens ist, wie es heißt, bereits abgeschlossen. Die Wirkung dieser Botschaft war eine merkwürdige Aufbesserung der Kurse fast sämtlicher Güttensaktien. Nun, ein wenig „Sonnenchein“ ist der seit Monaten in hoffnungslosem pessimismus verharrten Börse wohl zu gönnen, und es wäre auch aus allgemeinen wirtschaftlichen wie sozialen Gründen zu wünschen, daß die Vereinigten Staaten als Auftraggeber der deutschen Industrie Beschäftigung und Verdienst gewähren. Geht doch deutsches Geld seit Jahr und Tag in bedeutenden, stetig steigenden Mengen über den Atlantischen Ocean, und tritt doch Deutschland nuzendings auch in die Nähe der Abnehmer amerikanischer Kohle. Eine Liebe ist der anderen werth. So genüßig freilich, wie die Börse, die sich auf dem Honig der bescheidensten Blüthe erquickt, kann die deutsche Industrie nicht sein. Sie braucht große Aufträge, nicht zuletzt im Interesse der Arbeiter.

Eine ausländische Stimme über die deutsche Flotte.

Die deutsche Flotte wird in einem amerikanischen Blatte einer Betrachtung unterzogen, deren Einzelheiten für uns Deutsche nur ehrend sind.

Der Verfasser, der in Marino-Angelegenheiten Sachmann ist, führt im Wesentlichen aus:

„Das Personal der deutschen Kriegsflotte ist in jeder Beziehung bewundernswürdig. Es ist vorzüglich organisiert und vorzüglich gedrillt. Die Offiziere stehen in fernmündiger Loyalität Niemandem nach und vereinigen in der glücklichsten Weise Theorie und Praxis. Sie sind außerdem jung. Das Alter, in dem sich ein englischer Viceadmiral vom Dienst zurückzieht, ist 65, in Deutschland 56 Jahre; beim Kapitän in England 55, in Deutschland 50 Jahre. Die Strategie der deutschen Kriegsflotte wird um jeden Preis eine offensive sein. Jeder Erfolg der Flotte erringen wird, was bei ihren entworfenen und führen Vorgehen nicht ausbleiben kann, wird von der glorreichen Armee ausgenutzt werden. Selbst eine Invasion Englands erscheint v. d. Goltz als vollständig durchführbar. Die Armee wird immer darauf instruiert, vereint mit der Flotte zu operieren. Jahr um Jahr dienen zahlreiche Armeeoffiziere eine Zeit lang auf der Flotte, damit sie eine Kenntnis von den praktischen Schwierigkeiten erlangen, die der Seemann zu überwinden hat. Jahr um Jahr findet dafür die Flotte wieder besonders qualifizierte Offiziere, um für einige Zeit im Meer zu dienen.“

Alles dieses trägt dazu bei, die anscheinend geringe Stärke der deutschen Flotte zu erhöhen. Wenn die Rivalen Deutschlands es unterlassen, die deutsche Organisation nachzu ahnen oder zu übertreffen, dann werden sie wahrscheinlich im Kriegsfalle sehr unliebsame Erfahrungen machen. Die anglo-sächsische Flotte ist noch immer damit zufrieden, die Verwaltung der Kriegsflotte vollständig zu überlassen, die keine Spezialkenntnis von der mächtigen Waffe besitzen, die ihnen anvertraut ist. Ihnen steht eine Flotte gegenüber, die von erfahrenen Leuten geleitet, organisiert und befehligt. Wenn der Ausspruch des Verfassers auf Wahrheit beruht, daß die Seemannswissenschaft nicht nur gelegentlich und in Mächtigkeiten gepflegt werden muß, sondern eine eifersüchtige Leidenschaft ist, die keine Nebenbuhlerin duldet, dann hat Deutschland einen großen Vortheil über uns, und es wird ihn gegebenen Falles bis zum Äußersten ausnützen.“

Ein „Schmerzkind“

Ist für Holland die Sundaolonie Sumatra. Nicht in wirtschaftlicher Hinsicht; hier liegt die an Naturschätzen reiche Insel nichts zu wünschen. Dessenungeachtet in Bezug auf die politische Lage. Der Tod Tatu Umar, des Hauptführers der Atjehesen, hat, entgegen den Erwartungen der Holländer, der Aufstandsbewegung unter den Eingeborenen kein Ziel gesetzt. Ein anderer dunkelfarbiger „Strateg“ ist an die Stelle des gefürchteten Ullat getreten und macht den Militärfunktionen der Niederländer viel zu schaffen. Die Aufständischen sind im Besitz holländischer Gewehre — ein Zeichen, daß die Zusammenstöße für die Kolonialtruppe nicht immer günstig verlaufen sind. Man plant jetzt eine weitere Vermehrung dieser Truppe, die bekanntlich aus angeworbenen Europäern und Indern gebildet ist. Selten wird's kommen, solange die Eingeborenen auf den Guerillakrieg sich verlassen, vor der Uebermacht in die Sumpfländer zu rücken, wohin ihnen kein Wehler zu folgen vermag. Zu

Wohl aber haben Projekte ein langes Leben, wenigstens in Wiesbaden, wo es bekanntlich stets eine Ewigkeit dauert, bis sie realisiert werden. So ist das Rennbahnprojekt auch in diesem Sommer Projekt geblieben und wenn neu der Reng heraufzieht, werden die Rennen immer noch zu einem „unabweisbaren Bedürfnis“ gehören! Man hat auch einmal davon geredet, daß wir einen zoologischen Garten bekommen sollten. Mit diesem Projekt scheint es inzwischen unwiderstehlich Effig geworden zu sein. Schade drum!

Gerade im Begriffe, das Publikum hinter meinen dieswöchentlichen Streifzug zu sehen, erfahre ich das Schicksal, welches die „Wiesbadener Kerb“ betroffen. Geilhaar Andreas, jetzt hilf Du, denn für uns Sterbliche ist außer Rath theuer! Jurid in die Rheinstraße darf Dein Markt nicht mehr; zwar die Stadtväter möchten's gern, aber die Regierung sagt: nein! Woher also? Jurid ins Weiden? Der Himmel möge uns davor bewahren! Einen anderen Platz suchen? Woher nehmen und nicht stehlen! Also ein jenseitiges Ende all der von den Wäldern überkommenen Verwickeltheit! Noch wollen wir's nicht glauben! Nöthigenfalls mögen die vereinigten Constatbändler eine Petition an die Regierung erlassen, daß schließlich doch noch die Rheinstraße bewilligt werde. Freilich, ob's was helfen würde? Es wackelt eben ein scharfer Wind, der gerne alles, was nach Kirchweih aussieht, über den Haufen bläse. Die Welt ist zu sinnlos und Beelzebub geht um. Aufhe soll die Menschheit thun und nicht lachen und scherzen. Vrr! — Der Winter ist wirklich nicht mehr ferne, wo man vor lauter Nebel und Wolken die Sonne nicht mehr sieht. . . .

M. S.

den vielen Millionen, die der schier endlose Feldzug gegen die unbotmäßigen Atjehesen bereits verschlungen hat, werden sich also neue gesellen, so daß das Defizit im ostindischen Budget auch für die Folge bestehen wird.

Der Krieg in Südafrika.

Tagtäglich kommen jetzt neue Enthüllungen. So sind seit geraumer Zeit in London sehr häßliche Geschichten über englische Offiziere und Unteroffiziere des Heeres in Südafrika in Umlauf. Es wurden u. A. Beispiele erzählt, wo Offiziere sich nicht beim Polo- oder Golfspiel stören ließen, während sie Befehl hatten, nahe vorüberziehende Vorrathshäuser abzufangen, und es wurden die skandalösesten Dinge über Unterschlagungen in der Verpflegungsverwaltung berichtet. Nach und nach haben diese Gerüchte ihren Weg in die Presse gefunden und nun tritt das „Daily Chronicle“ mit einem zwei Spalten langen Berichte hervor. Der Gewährsmann des „Daily Chronicle“, ein zurückgekehrter Deonot und vormaliger Hauptmann der Miliz, giebt an, daß die Offiziere und Unteroffiziere des Deonot-Corps absolut nichts vom Militärdienst verstanden; daß die Unteroffiziere Feiglinge seien, ihre Leute im Stich ließen und sich meist nach rückwärts konzentriert hätten, und daß sie trotzdem — er nennt im besonderen einen Unteroffizier, dem höhnischen Spitznamen „der Nutztige“ gegeben wurde — wegen „Tapferkeit“ in Lord Roberts Depeschen belobt worden wären; daß sie Spitzhaken seien und die Verpflegung, anstatt sie zu vertheilen, an die Soldaten verkaufen. Einer von ihnen, der England als armer Mann verlassen hatte, habe innerhalb eines Zeitraumes von sechs Monaten 500 Pfund Sterling (10.000 Mark) nach Hause geschickt. Diese „Unteroffiziere“ — man staune! — zahlten den Feldwebeln, von denen sie für ihre Stellungen ernannt wurden, eine „Entschädigung“.

Durch diese Veröffentlichung des „Daily Chronicle“ ist dem, was vorher nur Gerücht war, ein Ende gemacht, und es liegen nun positive Anklagen vor, die das Kriegsministerium nicht unbeachtet lassen kann.

Englische Schändlichkeiten schildert ein Privatbrief vom Kriegsschauplatz in folgender Weise: „Ein Zränder, der mit General Bindon Blood das Hochfeld zwischen Amsterdam, Bethel und Middelburg gesäubert hatte, erzählt mir: Der ganze Landstrich ist verwüstet. Zwischen Klippen fanden wir vor Hunger und Kälte sterbende Frauen und Kinder. Eine Frau war durch eine Kugel getödtet. Ein geladenes Gewehr lag neben ihr. Bei Middelburg waren wir von den Buren eingeschlossen. Unser Zustand war gefährlich. Da kamen unsere Offiziere auf die Idee, Frauen und Kinder zwischen uns und neben die Kanonen zu stellen. Das Gewehr der Armen war, um wahrhaftig zu werden. Sie freischten wie Terrakotta, als eine Granate eine von ihnen tödtete und zwei verwundete. Gott sei Dank erkannten die Buren bald die Sachlage und stellten das Schießen ein. Unsere Offiziere gaben Befehl zu flüchten und wir konnten mit heiler Haut davon. Doch liegen wie 57 Tödtel liegen. Es sind viele Koffer als Rekruten eingestellt worden. Diese Wandern bekommen denselben Sold wie die Europäer und dann noch Extrazulagen; für einen gefangenen Buren 3 Pfund Sterling, für einen Todten 5 Pfund Sterling. Die Schafte liefern begreiflicher Weise keinen gefangenen Buren ein.“

Der englische Kolonialminister Chamberlain hielt in Edinburg eine Rede über den Krieg in Südafrika, in der er erklärte, die Regierung werde die britischen Streitkräfte verstärken. Die Friedensbedingungen, die man f. Zt. den Buren angeboten habe, seien liberaler gewesen, als sie je einem „besiegten Feinde“ gewährt wurden. (1) Diese Bedingungen hätten die Buren zurückgewiesen. Damit wäre allem Entgegenkommen ein Ziel gesetzt. Chamberlain sagt, er bewundere die Beharrlichkeit der Buren, aber es sei Englands Pflicht, ihr mit gleicher Entschlossenheit zu begegnen. Die Burenführer sagten, sie würden keinen Frieden annehmen, der ihnen nicht die Unabhängigkeit gebe. Die Gewährung einer solchen Bedingung würde wohl den Frieden bringen, aber nicht auf einer für England ehrenvollen Grundlage und nur auf einer solchen sei England entschlossen, ihn abzuschließen. Chamberlain fügte noch hinzu, daß die Entwicklung der Dinge in Südafrika die Anwendung „größerer Strenge“ notwendig gemacht. (Nach die größere Strenge wird die Buren nicht zur Unterwerfung bringen!)

Ausland.

* Petersburg, 25. Okt. Die russische Regierung hat die von der Türkei nachgesuchte Vermittelung in der türkisch-französischen Streitfrage entschieden abgelehnt. (Hätte sich der franke Mann am Goldenen Horn im Voraus sagen können. Nach den Russen feste mußte das doppelt unwahrscheinlich sein.)

Der neue Sternberg-Prozeß.

Der 3. Rt. im Zuchthaus sitzende Frankler Sternberg-Berlin hatte sich unter der Anklage der Verführung und unsittlicher Handlungen vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts zu verantworten. Mit ihm war angeklagt und zwar wegen Kuppelei die Zimmervermieterin Riewe. Der Vorgang wird von der „Frl.“ wie folgt dargestellt:

Zwei Mädchen, die jetzt 16 Jahre alt sind, hatten in der Voruntersuchung schwer belastende Aussagen gegen Sternberg gemacht und sie später ganz wie die Zeuginnen in dem großen Sternberg-Prozeß wieder zurückgenommen. Die Verhandlung wurde bis zur Urtheilsfindung unter Ausschluss der Öffentlichkeit durchgeführt. Wie verlautet blieben die beiden als Belastungszeuginnen auftretenden Mädchen, trotz aller Vorhaltungen bei ihren dem Angeklagten günstigen Befindungen. Insbesondere gingen die Aussagen des älteren Mädchens dahin, daß sie dem Angeklagten freier im Abwesen gemacht habe, so daß von einer Verführung im Sinne des Gesetzes keine Rede sei. Da die beiden Mädchen ihre Widersprüche mit den ersten Aussagen, mit der Länge ihrer ersten Vernehmungen und den Umständen, unter denen sie stattfanden, zu begründen suchten, wurden der Untersuchung ungedruckt Brandt und der Assessor Dr. Kay, die die Mädchen feinerzeit vernommen hatten, über die Handhabung dieser Vernehmung und die Art, wie die Mädchen damals ihre Aus-

sagen gemacht, vernommen. Staatsanwalt Brout ließ nach dem Gange der Vernehmung die Anklage wegen Verführung fallen und beantragte gegen Sternberg nur wegen unsittlicher Verführung des jüngeren Mädchens eine Zusatzstrafe von 2 Monaten Zuchthaus, gegen die Riewe 9 Monate Gefängnis.

Das Urtheil lautete auf Freisprechung des Angeklagten Sternberg von der Anklage der Verführung und des Sittlichkeitsverbrechens in zwei Fällen. Der Gerichtshof hat nicht angenommen, daß Sternberg das ältere Mädchen für eine unbescholtene Person halten mußte. Was das Sittlichkeitsverbrechen betrifft, so hat der Gerichtshof die beiden Mädchen nicht für glaubwürdig erachtet, da diese sich bei ihrer polizeilichen und gerichtlichen Vernehmung widersprochen haben. Da Sternberg aus diesen Gründen freigesprochen werden mußte, so hat auch gegen die Riewe die Freisprechung wegen schwerer Kuppelei erfolgen müssen. Dagegen hat sie der Gerichtshof des getrobnheitsmäßigen und aus Eigennutz betriebenen Kuppelei für schuldig erachtet müssen, da sie Monate lang Sternberg ein Zimmer für 50 Mark monatlich zur Verfügung gestellt hatte. Das Urtheil gegen sie lautete auf sechs Wochen Gefängnis, welche Strafe durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde.

Aus aller Welt.

Kleine Chronik.

— Aus unbekannter Ursache stürzte sich in Augsburg St. Rh. Jtg., die Tochter eines pensionirten Beamten vom Dach des elterlichen Hauses.

— Die Frau eines Bahnaufsehers in Bremen, die an Schwermuth litt, erschlug mit dem Beil ihre 11-jährige Tochter und entlebte sich dann selbst.

— Wie aus Elberfeld berichtet wird, sind dort nach der Protektionssammlung gegen den Monumentalbrunnen die beiden männlichen Ed-Figuren von fanatischen Händen abermals versammelt worden.

— Ein furchtbares Feuer zerstörte in Philadelphia ein großes Möbel-Etablissement, in dessen Werkstätten beim Brandausbruch 320 meist weibliche Personen beschäftigt waren. Davon haben 24 ihr Leben eingebüßt, viele andere haben mehr oder minder schwere Verletzungen beim Herabspringen aus den Fenstern pp. erlitten.



Aus der Umgegend.

* Kloppenheim, 25. Okt. Der Turnverein veranstaltete Sonntag sein Abturnen. Um den jüngeren Turnern Gelegenheit zu geben, sich in ihren Leistungen zu messen, fand für sie am Nachmittag ein Preisturnen statt, in dem Turner Ludwig Dettmar den ersten Preis errang. Am Abend gelangten turnerische Übungen am Red. Barren und Pferde, mehrere Gruppenstellungen, ein Flaggentreiben und ein Schwarzwalder Schnittertan zur Vorführung. Letzterer wurde mit nicht endemwollendem Beifall aufgenommen, der sich auch noch nicht legte, als derselbe zum zweiten Mal vorgeführt wurde. Der Besuch war ein sehr reger. Besonders lob verdient Herr August Sternberger, unter dessen vorzüglicher Leitung die Veranstaltung stattgefunden hat.

k. Viebrich, 26. Okt. Die freiwillige Feuerwehr begeht die Feier des 50jährigen Bestehens Sonntag, den 3. November, durch große Übung und anschließende Abendunterhaltung. Nachmittags ist Exercieren mit Geräthen im Raimenhof der Unteroffizierschule, woran sich Angriff auf fingirte Brandobjekte reiht. Die Abendunterhaltung wird in der Turnhalle vor sich gehen und nur Feuerwehrleuten mit Familie, sowie geladenen Gästen zugänglich sein. Sie verläuft recht genussreich zu werden. Neben Musikstücken, humoristischen Szenen u. sind 4 Nieder, von Feuerwehrleuten verfasst, die gemeinschaftlich gesungen werden, vorgesehen. Tanzvergnügen bildet den Schluß. — Dank der Bemühungen des Volkshilfsvereins und des Vereins wird Sonntag Nachmittag in der Herzog Adolf-Schule eine öffentliche Lesehalle eröffnet. Dort ist die mit Büchern und Zeitschriften wohl versehene Bibliothek des erfindenen Vereins untergebracht. Jeder, welcher das Bedürfnis nach Lektüre hat, kann an Mittwoch und Samstag Abenden von 7—10 Uhr gegen geringe Vergütung solche leihweise erhalten. Die öffentliche Lesehalle ist außer an den genannten Abenden auch an Sonntag Nachmittagen von 1—8 Uhr geöffnet. Außer den Büchern der Bibliothek ist noch eine Anzahl Tageszeitungen aufgelegt.

B. Witter, 25. Okt. Nachdem in dem Weingute des Chef-Präsidenten der Potsdamer Oberrechnungskammer, Magdeburg, sowie in dem Herrn Kröschel von Hodelheim gehörigen König Wilhelm-Berg die Weinlese beendet ist, kann annähernd festgestellt werden, daß circa 40 Stöckel in der Gemarkung geerntet wurden, was als sehr geringes Ergebnis erachtet werden muß, wenn man bedenkt, daß sonst schon das Zehnfache geerntet wurde.

* Weibach, 25. Okt. Bademeister Dörchhöfer wurde nach Bad Nenndorf (salsisches Eigenthum in der Provinz Hannover) verlegt.

B. Aus dem Mainingen, 25. Okt. Mit dem Hochheimer Markt macht sich wieder die Eigenerplage besonders bemerkbar; leider läßt sich wenig dagegen machen. Wir hatten Gelegenheit, mit einem Beamten darüber zu sprechen; dieser äußerte, daß von Seiten der Regierung zur Besserung wenig geschehen könne, da die im Deutschen Reich umherziehenden Eigener resp. deren Vorfahren alle schon vor langer Zeit sich in Deutschland angesiedelt und das Staatsbürgerrecht erworben hätten, mithin nicht ausgewiesen werden könnten. Ausländische Eigener würden an der Grenze zurückgewiesen.

* **Flörsheim, 24. Okt.** Die Herbstkontroll-Versammlung wird abgehalten und für die Mannschaften aus Diedenbergen, Eddersheim, Weisbach und Widen, sowie für die einheimischen Pflüchtigen hier selbst stattfinden am 6. Nov. 1 Uhr Nachmittags.

* **Flörsheim, 25. Okt.** Unsere Kirchweih, welche von hübschem Wetter begünstigt war und deshalb eine starke Fremdenfrequenz aufzuweisen hatte, verlief in schönster Weise. Die Nachkirchweih am kommenden Sonntag dürfte gleich günstig verlaufen. Da der Juchplatz gut besetzt ist, so fließt in den Gemeindefällen ein hübsches Stämmchen Lustbarkeitssteuer. — Herr Lehrer Schmitt und Fr. Wunsch sind wegen Krankheit beurlaubt und ist Fr. Jamin aus Geisenheim zur Verlesung resp. Ausschüsse hierher gesandt. — Es hat sich ein Komitee gebildet, welches bezweckt, am Faschnachttag einen Carnevalzug zu veranstalten. — Wie wir hören, soll von einer Sendung ausländischer Gänse, welche für Flörsheimer Geflügelhändler bestimmt waren, der größte Teil auf dem Transport eingegangen sein. Unsere Geflügelhändler seien insofern geschädigt, als weniger Abnahme erfolgte. Wenn man bedenkt, daß die bei uns gemästeten Gänse gesund und vorzüglich gemästet sind, so ist es nicht nötig, daß die Städter Gänse aus dem Ausland beziehen, da ihnen hier beste Qualität geboten ist.

* **Rüdesheim, 26. Okt.** Der Ortskrankenkasse gingen durch die Post in einem Couvert zwei Pfund-Mark-Scheine zu. Der Einsender hat sich nicht genannt, ein Zettel spricht vom begangenen Unrecht. — Sonntag findet das Schauturnen der Turngemeinde statt. Für die Jünglinge wird ein besonderes Preisturnen veranstaltet.

* **Altmannshausen, 26. Okt.** Im Frühjahr endlich sollen die Rheindampfer für den Personenverkehr, die bislang vorüberfuhren, hier landen. Da gibt's für unsere Wirthe vermehrt zu thun. Rüdesheim wird die Sache wohl nicht ganz gern sehen.

* **Branbach, 26. Okt.** Der Herbstmarkt ist in diesem Jahr am 3. und 5. November. Dem Neuen — das Alter zu 60 Jg. dürfte ordentlich zugesprochen werden. — Der Turnverein unternimmt morgen eine Herbstturnfahrt nach Miehlen zwecks Verjüngung des dortigen Weines.

Stadtverordneten-Sitzung.

□ Wiesbaden, 26. Oktober 1901.

Anwesend von Mitgliedern des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Zell, Bürgermeister Heß, Beigeordnete Körner und Mangold, Stadträte Sickel, Prof. Kalle, v. Dittmann, Spitz und 35 Stadtverordnete. Die Verhandlungen leitet Herr Stadtverordneter-Vorsteher Reusch. — Kenntnis wird zunächst gegeben von verschiedenen Eingängen, darunter einer Offerte für die Klüden-Einrichtung im Kurhaus, sowie eine Eingabe verschiedener Geschäftsleute betr. den Statuentwurf der kaufm. Fortbildungsschule sowie die bekannte Resolution des Westendvereins betr. das Kurhaus-Provisorium resp. e. n. n. zu errichtenden Saalbau.

Der Herr Oberbürgermeister ergreift sodann das Wort zu einer längeren Ausführung wesentlicher folgenden Inhalts: Gelegentlich einer Wahlversammlung sei die Rede davon gewesen, daß in der Stadt Bauverwaltung Angehörigkeiten vorgekommen seien, welche ein nicht unparteiisches Verhältniß gegen Submittenten möglich machten. Er lege sich um so mehr zu einer Nichtstellung gebührend, als die betr. Bemerkungen auch in auswärtige Blätter übergegangen seien. Herr Baupräsident Berlit habe mit Wissen und unter ausdrücklicher Zustimmung des Magistrats während ca. 8 Wochen einige Mal das Fabrikabteilament der Maschinenfabrik Wiesbaden besucht, um sich dort bezüglich einer Heizvorrichtung weiter zu informieren. In dieser Zeit (unterm 6. Febr.) sei die Vergabe einer Lieferung für das Kurhaus im Submissionswege erfolgt. Die Maschinenfabrik Wiesbaden habe dabei den Zuschlag erhalten und von einem Schlossmeister sei Beschwerde darüber geführt worden, daß er aus rein formellen Gründen, zu Unrecht bei der Submission zurückgewiesen, daß zu seinen Ungunsten von Herrn Berlit, welcher damals in dem Fabrikabteilament der Maschinenfabrik Wiesbaden verkehrt, dieser der Zuschlag erteilt worden sei. Demgegenüber sei vom Magistrat folgendes festgestellt worden: Die Baudeputation habe mit aller Sorgfalt die Angelegenheit geprüft. Die Maschinenfabrik Wiesbaden sei die billigste gewesen, ihr sei mit Zustimmung des Magistrats die Lieferung übertragen, es sei vollständig unparteiisch in der Angelegenheit verfahren worden. Herr Berlit selbst habe keine Stimme in der Baudeputation, er habe nur die Offerten sachlich zu begutachten gehabt. Im Uebrigen sei der Baudeputation anheim gegeben worden, Herrn Berlit, soweit die Maschinenfabrik Wiesbaden beteiligt sei, mit Begutachtungen nicht mehr zu betrauen und sie habe auch einen bezügl. Beschluß bereits gefaßt.

Erster Beratungsgegenstand ist das Projekt betr. den Umbau des Paulinenschloßes sowie des Nebengebäudes. Herr Willet berichtet zu demselben Namens des Bau-Ausschusses. Das ursprüngliche Projekt habe einen Aufwand von Mk. 187 000 erfordert, dazu würden jetzt verlangt für eine Zentralheizung Mk. 24 100, für den Canalanschluß Mk. 2100, für den Umbau des Oeconomie-Gebäudes zu Verwaltungszwecken Mk. 5000, zusammen Mk. 218 100. Der Bau-Ausschuß habe sich die Frage vorgelegt, ob nicht, da es sich bei dem Umbau des Kurhauses doch nur um ein Provisorium handle, Ersparnisse an dieser Summe zu machen seien und nach eingehender Durchsicht der einzelnen Posten empfahle er den Abstrich von Mk. 8200, dagegen die Bewilligung der verbleibenden Mk. 210 000 und zugleich, grundsätzlich die Herstellung des Paulinenschloßes als Kurhaus-Provisorium zu beschließen. (Der Vertrag wird sich später erhöhen um die Kosten, welche durch die Umänderung der Parlamlagen bedingt werden.)

Herr Zell konstatiert, daß er sowohl den in der Tagespresse erschienenen seinen Standpunkt vertretenden Einsandts wie auch dem Beschlusse des Westendvereins vollständig fern stehe, daß er auch einem Herrn, welcher ihn um seinen Rath anging, was weiter zu thun sei, gesagt habe, er müsse

ihm überlassen, seinen eigenen Weg zu gehen. Auf der einen Seite sei er zwar durchaus von der dringenden Nothwendigkeit, ein neues Kurhaus mit möglichster Beschleunigung zu bauen, durchdrungen, auf der anderen Seite verhehle er sich aber auch nicht, daß es bei dem Umbau des Paulinenschloßes mit den jetzt geforderten Mk. 210 000 nicht abgethan sei, und er könne nicht anders, als seiner Bewunderung über die im Bau-Ausschuß nicht gegebene Erörterung der Frage nach einer anderen Möglichkeit der Schaffung eines Provisoriums Ausdruck verleihen. In der Bürgerchaft sei die große Mehrheit Gegner der Bewilligung einer Viertel-Million für ein bald überflüssig werdendes Provisorium, er beantrage demgemäß, den Ausschuß-Antrag abzulehnen, gleichzeitig aber dem Magistrat die Frage zur Erwägung zu geben, ob sich nicht mehr die Errichtung eines auch als Kurhaus-Provisorium benutzbaren Saales empfehle und ihn zu ersuchen, event. bald mit einer entsprechenden Vorlage vor die Stadtverordneten zu treten.

Herr Dr. Dreyer unterstützt diesen Antrag, weil er es in einer Zeit der wirtschaftlichen Depression gleich der heutigen nicht für rathsam hält, nicht absolut nöthige Aufwendungen in solcher Höhe zu machen. Auch den Kurhaus-Neubau, meine er, solle man vorerst vertagen. Im Uebrigen erschiene es ihm vernünftiger, einen etwaigen Saalbau, sei es ganz aus städt. Mitteln oder unter Bewährung von Erleichterungen an eine Privat-Gesellschaft, innerhalb der Stadt zu errichten.

Herr Oberbürgermeister Dr. v. Zell warnt davor, nachdem man früher einen Antrag, hinter der Kolonnade einen Saal aufzuführen, abgelehnt hat, jetzt ohne weitere Vorbereitungen einen gegenwärtigen Beschluß zu fassen. Das Paulinenschloßchen sei angekauft worden zu dem Zwecke, die Durchführung einer Straße nach der schönen Aussicht zu ermöglichen und auch als Kurhaus-Provisorium wenigstens in Aussicht genommen zu werden.

Herr v. Zell: Der Bau-Ausschuß habe sich an seinen Auftrag halten müssen und sei nicht in der Lage gewesen, die Frage zu prüfen, ob möglicher Weise an einer anderen Stelle ein Kurhaus-Provisorium geschaffen werden könne. Er warne davor, Beschlüsse zu fassen, die am anderen Tage wieder umgestoßen würden. Ein Saalbau werde auf mindestens 750 000 Mk. zu stehen kommen.

Herr Sanitätsrath Dr. Seymann beklagt ebenfalls den Mangel an Continuität im Collegium. Ein Saalbau, sofern man einen solchen errichten wolle, gehöre nicht in die Hände des Hochbrunnens. Wo unsere Kurkuren verkehren, müsse man den ruhigen ländlichen Charakter des Stöckenbildes erhalten. Auch er sei Freund eines größeren städt. Saalbaus, in einer Zeit der Niederlage von Handel und Gewerbe, wie die, in der wir uns zur Zeit befinden, aber baue man nur das absolut Nöthige. Vor Allem das Nöthigste sei der Kurhaus-Neubau, der das städt. Budget nicht tangire und eine reichliche Rente abwerfen werde. Habe man einmal einen neuen Saalbau, so involvire das eine Vertagung des Kurhaus-Neubaus auf unabsehbare Zeit. Das Terrain des Paulinenschloßes sei für ein Provisorium das geeignetste, doch stelle man am Besten den Bau so billig wie nur eben möglich her. Zentralheizung, Eisenconstruction und architektonische Ausstattung der Facade ließen sich möglicher Weise entbehren. Er beantrage, den Ausschuß-Antrag zwar anzunehmen, dem Bau-Ausschuß jedoch noch einmal zu erwägen zu geben, ob nicht aller Eurus bei dem provisorischen Bau in Wegfall kommen könne. Es empfehle sich, die Pläne durch einen General-Unternehmer ausführen zu lassen, welchem die Pflicht auferlegt sei, lediglich am Plage wohnende Handwerker bei den Einzelvergebungen zu berücksichtigen.

Herr Heß unterstützt den Ausschuß-Antrag. Auch er sei Freund eines Saalbaus, doch dürfe derselbe unter keinen Umständen hinter der Kolonnade errichtet werden.

Herr Dr. Heßner: So lange keine neue Gesichtspunkte in eine Materie getragen seien, was hier nicht geschehen, müsse man bei früher gefaßten Beschlüssen beharren.

Herr Prof. Dr. Fresenius: Thatsächlich handle es sich bei dem heutigen Beschlusse nur darum, ob ein neues Kurhaus gebaut werden soll oder nicht. Der große Kurhaus-Saal sei gut und könne ja an sich wohl noch erhalten bleiben, im Uebrigen aber bedürfe das Kurhaus dringend der Erneuerung, ein Neubau aber müsse dem event. nöthigen kostspieligen Umbau vorgezogen werden. Kurhaus- und Saalbau-Frage dürften nicht verquickt werden. Ein Saalbau gehöre nicht in die Nähe des Kurhauses, eher ins Westend. Der Kurhaus-Neubau sei unumgänglich im Interesse der Hebung der Kur.

Herr Zell: Ein Saalbau lasse sich ebenso rasch wie ein Kurhaus-Provisorium errichten.

Herr Stammt: Ein Saal hinter der alten Kolonnade sei ein Unding. Er ersuche den Ausschuß-Antrag anzunehmen und am Paulinenschloßchen als Provisorium zu setzthalten.

Herr Oberbürgermeister Dr. v. Zell: Auch er gehe mit schwerem Herzen an das Provisorium, wenn aber die Sachverständigen einig in der Ansicht seien, daß ein Neubau vor dem Umbau den Vorrang verdiene, so müsse er sich dabei scheiden. Der Magistrat werde bald die Kurhaus-Neubaupläne zur Vorlage bringen.

Der Antrag des Bau-Ausschusses wurde darauf mit großer Mehrheit angenommen.

Die Straßenzüge im Adler-Terrain anlangend, so liegt nach einem von Herrn v. Zell erstatteten Bericht des Bau-Ausschusses der Fluchtlinienplan für die Straße Michaelsberg-Saalgasse bereits fest. Heute handelt es sich um die übrigen Straßen, abgesehen von der Cäcilienstraße, welche letztere, da der „Adler“ noch bis zum 1. April n. J. verpachtet ist, zur Zeit noch nicht zur Ausführung gebracht werden kann. In Frage kommen demgemäß die Verlängerung der Schützenhofstraße mit der Serpentine bis zur Kragasse, von dort bis zu dem Haupt-Treppen-Aufgange, das Straßkreuz, die Wüdingen- und Unter-Adlerstraße, welche eine Fahrbahnbreite von 10 7 resp. 9 Meter, 3 7 8 6 1 2 — 3 2 13 resp. 3-prozentige Steigung erhalten und einen Kostenaufwand von Mk. 104 000 bedingen. Der Ausschuß beantragt, unter Bewilligung dieser Kosten, die Pläne gutzuheißen. Das geschieht ohne Widerspruch.

Die Spiegelgasse sollte nach einem früheren Plane unter Mk. 6000 Kosten-Aufwand mit Gussasphalt versehen werden. Zur Zeit wird in der Straße eine Thermoheizung gelegt, und der Magistrat stellt den Antrag, auf der betr. Straße, bis zur Nordgrenze des „Goldenen Kreuzes“ Holzpflaster legen zu lassen, wodurch Mk. 5500 Kosten veranlaßt

werden. Auf Antrag des Herrn Arnß als Ausschußreferent, erteilt die Versammlung widerspruchlos ihre Zustimmung.

Der Platz vor dem Kurhause befindet sich zur Zeit in einem sehr mangelhaften Zustand. Im Gegenjahre zu der Ansicht der Baudeputation, welche dahin geht, daß eine weniger gute Verstellung genüge, glaubt der Bau-Ausschuß (Referent Herr Philipp) mit Rücksicht auf den Kurhaus-Neubau eine besonders solide Zustandsetzung unter einem Kostenaufwand von Mk. 11 000 empfehlen zu sollen. Demgemäß wird beschloffen.

Der Fluchtlinienplan für das Terrain der Arbeiterhäuser bei der neuen Gasfabrik, in der Nähe der Viebrücker Gemarkungsgrenze, liegt vor. Nach dem Referenten Herrn v. Zell war ursprünglich eine gemeinsame Grenzstraße mit Viebrüch vorgesehen, das betr. Projekt ist jedoch ins Wasser gefallen, und die Straße um dreißig Meter von der Grenze derart weggerückt worden, daß eine Häuserreihe dazwischen noch Platz hat. Die Hauptstraße erhält 18 Meter Breite, bei einer Breite der Nebenstraßen von 12 resp. 10 Meter und 7 resp. 10 Metern tiefen Vorgärten. Die Versammlung bewilligt die Pläne.

Die Vorlagen betr. den Fluchtlinienplan für den Distrikt Weinreb und die Errichtung einer Unterfunfshalle, verbunden mit Nebenräumen für Spielgeräte auf dem freien Platz unter den Eichen, werden dem Bau-Ausschuß zur Vorprüfung hingewiesen.

Die Errichtung eines Ozonisierungswerkes für die Wassergewinnungs-Anlage bei Schierstein

wird vom Magistrat befürwortet. Der Wasserverbrauch hat nach dem Referenten des Finanz-Ausschusses Herrn Dr. Dreyer in den letzten Jahren rasch und anhaltend zugenommen, und die Verwaltung war deshalb genöthigt, außer dem bis dahin ausreichenden Mühlbergstollen noch weiteres Wasser zu beschaffen. Es wurde der Schläferskopfstollen in Angriff genommen, der auch bereits ein schönes Quantum des besten Wassers liefert, dann der Kellerskopfstollen und zuletzt der sog. Kreuzstollen in der Richtung nach der Hohen Wurzel. Die beiden letzteren Stollen sind noch nicht weit genug gefördert, um die wirklich wasserhaltigen Gebirgsschichten anzupassen, aber selbst wenn dies erreicht sein wird, kann aus sanitären Gründen das neu erschöpfte Wasser nicht der allgemeinen Leitung zugeführt werden, solange in den betr. Stollen weiter gearbeitet wird. Aus dem gleichen Grunde dürfte in dem Schläferskopfstollen nicht weiter gearbeitet werden. Das von diesem Stollen gelieferte Wasservolumen (ca. 2500 Cubikmeter täglich) wurde dringend gebraucht, und um es verwenden zu können, mußte jede Weiterarbeit in diesem Stollen eingestellt werden. Eine große Entlastung der allgemeinen Wasserversorgung war inzwischen durch die im Vorjahre ausgeführte Nutzwoasserleitung herbeigeführt worden, welche Grundwasser aus dem Schiersteiner Gebiet zu ökonomischen Zwecken in denjenigen Stadttheilen lieferte, dürfen eine Menge hydraulischer Aufzüge, Bedürfnisanstalten, Straßenbesprengungen und Spülungen unverhältnismäßig viel Wasser in Anspruch nahm. Die Vergrößerung des Netzes dieser Nutzwoasserleitung ist von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt und bereits in der Ausführung begriffen, die königl. Regierung besteht jedoch darauf, daß in Zukunft auch die Wasser durch Filtration oder andere Behandlung in hygienischer Hinsicht so rein und einwandfrei geliefert werden müsse, daß jede Verwechslung und jeder Gebrauch zu Trinkzwecken vollständig unbedenklich sei. Dies schuf eine neue Schwierigkeit: Inzwischen hatte die städt. Wasserwerksverwaltung schon seit 1899 die Frage einer Filter-Anlage für neu erschöpfte Wasser eines noch in Betrieb befindlichen Stollens nach allen Richtungen mit Sachverständigen erwogen und sich dabei überzeugt, daß dies mit großen Schwierigkeiten verknüpft sei, daß aber absolut einwandfreies Wasser im Wege der Ozonisierung zu erlangen sei. Dieses von der allgemeinen Städtereinigungs-Gesellschaft vorgeschlagene Verfahren hatte sich bei kleineren Anlagen bewährt und auch der darüber eingehende Bericht des Preussischen Laboratoriums sprach sich günstig darüber aus. Die Eigentümer des Verfahrens, die Aktien-Gesellschaft Siemens und Halske, erklärten sich auf Anfrage der Städtereinigungsgesellschaft auf dem bereit, auch für die große Anlage die volle Garantie zu übernehmen. Unter diesen Umständen und da die Wasserfrage im Verlaufe des trockenen Vorjahrens eine äußerst dringliche geworden war, erschied es dem Herrn Oberbürgermeister angezeigt, nicht bloß die Nutzwoasserleitung des im Schläferskopfstollen neu erschöpfte Wassers anzustreben, da doch keine dauernde Abhilfe damit geschaffen werde, sondern durch Ozonisierung des Schiersteiner Wassers zugleich eine sehr wichtige Wasser-Reserve zu schaffen, aus der in den trockenen Jahren unser Vorrath an Taunuswasser unbedenklich ergänzt werden könnte. Er beantragte dementsprechend nach ausführlicher Darlegung der Verhältnisse am 24. Juli: Der Magistrat wolle die Wasserwerks-Verwaltung beauftragen, unverzüglich mit der Städtereinigungs-Gesellschaft in Verhandlung zu treten wegen Schaffung einer Siemens'schen Ozonisierungsanlage für 5000 Cubikmeter täglich, zur Sterilisierung des Schiersteiner Grundwassers. — Dieser Antrag wurde vom Magistrat zum Beschluß erhoben und der kgl. Regierung Mittheilung davon gemacht. Als Resultat der bezüglichen Verhandlungen legt der Magistrat einen Vertrag mit der Firma Siemens & Halske, Aktiengesellschaft, vor, worin die Gesellschaft sich verpflichtet, für die Summe von Mk. 169 000 fünf Monate nach Abschluß des Vertrages eine in der Offerte genau beschriebene Ozonisierungs-Anlage in Verbindung mit der bestehenden Pumpstation in Schierstein zu errichten und zu garantiren, daß dieselbe stündlich 250 Cubikmeter einwandfreies, praktisch sterilisiertes Wasser liefert. Wird die Garantie nicht erfüllt, so steht die ganze Anlage zur Verfügung der Firma Siemens & Halske, und ist letztere alsdann verpflichtet, die bereits geleisteten Zahlungen sofort zurück zu erstatten. Der Preis von Mk. 169 000 Mk. die Gesamt-Anlage. Der Finanz-Ausschuß empfiehlt die Annahme des Magistrats-Antrages. Er beantragt zugleich, den Magistrat ersuche ihn noch wünschenswerth erscheinende Abänderungen des Vertrages zu überlassen. Nach kurzer Auseinandersetzung gelangt der Antrag zur Annahme.

Der abgeänderte Plan für die Umgestaltung des Schloßplatzes nach der Schloßseite hin, geht zur Vorprüfung an den Bau-Ausschuß.

Da die Zahl der Arbeitslosen bei uns von Tag zu Tag wächst, hat die Armen-Versorgung sich an den Magistrat mit der Bitte gewandt, auch während des kommenden Winters Rothhandarbeiten zur Ausführung zu bringen. Nach Herrn Krug als Referent soll die Verbindung zwischen Teufelsgraben und Herrscheich (die Kosten mit M. 6700 sind früher schon angewiesen), die Regeling der Kanton-Plantage westlich von der Vatterstraße, der Friedhof entlang (Kosten M. 5000) und das Zerhacken von Steinen (Beschäftigung für 25 Mann während 60 Tage) vorerst ausgeführt, der Magistrat aber zugleich angegangen werden, weitere Arbeiten in Vorschlag zu bringen. Die Versammlung erklärt ihr Einverständnis.

Der Entwurf zu einem Ortsstatut betr. die Kaufmännische Fortbildungsschule wird vorerst abgelehnt, da der Magistrat ersucht werden soll, vorher den Entwurf zu veröffentlichen.

Auf Antrag des Auktors Herrn Ober-Kassale (Referent Herr Sanitätsrat Dr. Seymann) wird die Pflicht der Zahl für Volksschullehrer auf 28 pro Woche festgesetzt und die Bezahlung des Lehrers beschlossen. Der Beschluß tritt mit dem 1. April 1902 in Kraft. Ein Antrag des Herrn Dr. Dreher, die Lehrer während des Monats April des 3. ab zu bezahlen, wird abgelehnt.

Die Beisitzer und Stellvertreter für die diesjährigen Gemeindevahlen werden nach den von Herrn Knefel vorgetragenen Vorschlägen des Wahlausschusses gewählt, bezogen auf Mitglieder des Vorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule die Herren Rentner Chr. G. a. b. und Tapeziermeister Fr. K. a. t. i. o. f. f. e. r. und zum Schiedsmann für den 3. Bezirk nachdem Herr Julius Frankenthal abgelehnt hat, Herr Rentner Chr. K. n. e. i. p. u. St. Bürgerstraße 6. — Der Magistrat hat nach einer Mitteilung des Herrn Oberbürgermeisters den § 2 der Verwaltungsordnung des Schlachthaus, entsprechend den bekannten, hier gefassten Beschlüssen der Art abgeändert, daß die Schlachthausdeputation in der Folge in 7 von der Stadtordneten-Versammlung zu wählenden Mitgliedern bestehen, wovon mindestens 2 Metzgermeister und 1 Viehhändler befinden soll (statt 3 Metzger). Der Antrag des Herrn Prof. Dr. Freytag ist eine Telefonleitung nach dem alten Friedhof hergeleitet.

Als Lesezimmer-Auffeher bei der Kurverwaltung soll nach gut bestandener Probezeit Herr Karl W. i. s. t. unter den üblichen Bedingungen angestellt werden. Die Versammlung sieht nichts dagegen zu erheben.

Eine von einer Dame in der Nähe der Mutterstraße herübergehende Eingabe, welche sich zum Vortrag nicht eignet, wird auf Antrag des Herrn Dr. Seymer durch Übergang zur Tagesordnung erledigt.

Ein Gesuch eines städt. Beamten, die Annahme seiner auswärtsigen Dienstzeit betreffend, ist vom Organisationsausschuß vorzubereiten.

Ein mit dem Oberhofmarschallamt abgeschlossener Vertrag betr. die Umgestaltung des Bäderbrunnens resp. die Einführung von Thermalwasser ins Schloß geht an den Vauischauf und ein Antrag auf nachträgliche Bewilligung von 1500 Mark als Kosten der Bewilligung der Düsseldorf-Ausschüttung an den Finanz-Ausschuß.



Wiesbaden, 26. Oktober.

Personalien. Herr Regierungsrath Schider ist unter Ernennung zum Ober-Regierungsrath nach Gumbinnen versetzt. — Gestorben ist am 26. d. M. der Lehrer Ernst E. a. d. t. w. e. l. c. h. e. r, welcher an der Bleichstraße 14 tätig war.

Gerichts-Personalien. Versetzt sind die Amtsgerichts-Sekretäre Stroßberg von Müdesheim nach Wald (Hohenzollern), H. Dienstbach (früher hier) von Wald nach Müdesheim, Altmair Arthelm vom Amtsgericht an das Landgericht Wiesbaden.

Curhaus. Wir glauben darauf hinweisen zu sollen, daß für die Abonnenten der Curhaus-Cyklus-Concerte der Termin zur Wung von Karten zum ermäßigten Eintrittspreis zu dem am Mittwoch stattfindenden Extra-Concerte des Colonne-Orchesters aus Paris morgen Montag, Mittags 1 Uhr, abläuft.

Walhalla. Der Musikverein hält im Theatersaal heute Samstag eine größere Festlichkeit ab. Die Vorstellung muß aus diesem Grunde ausfallen. Dagegen concertiert im Hauptrestaurant in gewohnter Weise das beliebte Sextett der 80er Inf.-Cavalle.

Walhallatheater. Am morgigen Sonntag wird die großartige Frank-Vonhair-Truppe in beiden Vorstellungen auftreten. Im Haupt-Restaurant veranstaltet das Theater-Orchester ab halb 1 Uhr bei freiem Zutritt eine Strauß-Matinée, in welcher nur Compositionen des beliebten Wiener Walzerkönigs vorgetragen werden.

Residenztheater. Als Sonntags-Nachmittags-Vorstellung geht der „Moderne Dichter-Abend“ mit den drei Einaktern in Szene, die jeder in einer Art eine beachtenswerte Bereicherung der Bühnenliteratur genannt werden dürfen. — Das „Mauerblümchen“ erlebt Abends die achte Aufführung. — Der Montag bringt die 16. Wiederholung des überaus beliebten Schwanen-„Coralien-Ga.“, das wachsende Zugkraft hat und wahre Heiterkeitsstürme entfesselt. — Das große Ereignis der kommenden Woche bildet die erste Aufführung des zweiten Theiles von Björnsens „Ueber unsere Kraft“. Paul Lindau's „Berliner Theater“ war — wenn wir nicht irren — diejenige deutsche Bühne, die das erschütternde Drama im vergangenen Jahre zum ersten Male zur Darstellung brachte und damit eine Wirkung

erzielte, wie sie gleich tief und nachhaltig nur selten erreicht wird.

Colonne-Orchester. Welches Interesse das zum 2. November im Königl. Opernhaus in Berlin angekündigte Colonne-Concert erweckt, dafür spricht die berechnete Sprache der Anbrang zu dem oben eröffneten Willerverkauf. Trotz augenblicklicher Ueberfülle an großen Orchester-Concerten in Berlin — denn außer den ständigen Orchester-Abonnement-Concerten concertirt jetzt auch die Weininger Vokalpelle dortselbst — dürfte in zwei bis drei Tagen das Königl. Opernhaus für das Colonne-Orchester vollständig ausverkauft sein.

Reinhold Richter's Vorträge über „Goethe's und Schiller's Weltanschauungen“ fanden in der Aula der Theresienhule statt und hatten eine größere Gemeinde von Literaturfreunden versammelt, als sie Privat-Unternehmungen sonst zu Gebote zu stehen pflegt. Es bezeugt das die gute Einführung des Redners durch seine früheren Darbietungen: „Lessing, Goethe's Myth, Goethe's Drama, Faust“. Auch den heutigen Stoff behandelte Redner so intim, daß er aus der Seele des Autors zu sprechen schien, dessen Gedankenwelt durchaus beherrschte, die reichlich verwebten Belegstellen organisch eingliedernd mit Unmerklichkeit des Ueberganges aus eigener Diktion in die autorisierte. Dieser fesselnde Reiz, erhöht durch Trefflichkeit im Ausdruck, stimmungsvolle Modulation und Flüssigkeit der Rede diente einer Fülle sonstiger Ideen in Erschließung der autorisierten Gedankenwelt und wurde von dem in Spannung erhaltenen Publikum durch reiche Beifallsbezeugungen belohnt.

Selbstmord. Wie uns ein Privattelegramm aus Frankfurt a. M. meldet, erschoss sich heute kurz nach Mitternacht im Besitz des Hauptbahnhofes ein junger Mann, Namens Adolf Eisenbraun, geboren zu Biersfeld bei Wiesbaden. Er wohnte bisher in Hanau. Ueber die Motive zu der That verweigerte der schwerverletzte Selbstmörder jede Auskunft. Er wurde nach dem Bürger-Hospital verbracht und starb dort im Laufe des Vormittags.

Kohlenkaffe zur Gegenseitigkeit. Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer ersichtlich, hat der Vorstand dieser Kasse sich entschlossen, den Wünschen vieler Mitglieder Rechnung zu tragen. Außer den bestmöglichen Kohlen zu 1.10 M. pro Centner ist jetzt auch eine melierte Kohle erhältlich, welche nur eine Mark pro Centner in der Fuhre kostet. Wenn zwischen beiden Kohlen auch ein Unterschied besteht, so ist derselbe doch nicht erheblich, da es dem Vorstand gelungen ist, zu diesem Bezuge eine sehr gute Zeche des Ruhrgebietes zu gewinnen. Für Kinderbewilligte dürfte der billige Preis wohl ausschlaggebend sein.

Ancipp-Kaffeebränzchen. Sonntag, Nachmittags halb 4 Uhr, veranstaltet der „Ancipp-Club“ im Restaurant Ritter („Unter den Eichen“) ein Kaffeebränzchen. Es wird ein guter Malzkaffee und Kuchen verabreicht, auch wird den Mitgliedern ein Probebrot vorgelegt. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Kleine Lokal-Chronik. Die Frankfurter Blätternotiz, der Hochheimer Markt begänne schon diesen Sonntag, ist um acht Tage verfrüht. Trotzdem wird Hochheim morgen viele Besucher sehen, oder sollte die Notiz etwa gerade darauf zugespitzt gewesen sein? — Die Sanitäts-Colonne Müdesheim hat sich der Betriebsinspektion Wiesbaden gegenüber bereit erklärt, bei Unglücksfällen hilfreich einzutreten.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Adolf Laub und Frau, Helene, geb. Kunkler, Frankenstraße 16, feiern am 29. Oktober das Fest der silbernen Hochzeit.

Ausgesetzte Belohnung. Um schwache Charaktere vor der Anwerbung durch englische Werber zu schützen, sichert die Deutsche Buren-Centrale (München) Jedem, der englische Werber so zur Anzeige bringt, daß sie sofort verhaftet und bestraft werden können, M. 100 Belohnung.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Curhaus. — 1. Cyklus-Concert.

Die Porte der Cyklus-Concerte hat sich wieder geöffnet und mit keinem geringeren Werke als der Fest-Ouverture von Beethoven „Zur Weihe des Hauses“ wurde der Weiheact der feierlichen Eröffnung würdig vollzogen.

Die Cyklus-Concerte wie die Symphonie-Concerte im Allgemeinen ziehen ein doppeltso großes Publikum an; in den Köpfen des einen Theiles des Publikums ist der Musikstimm derart beifallen, daß er an allem „Symphonischen“ seine Freude hat, bei dem anderen Theil, welcher in den Curhaus-Concerten überwiegend sein dürfte, steht der musikalische Sinn nach den virtuoson Heldenthaten der triumphirenden Solisten. Weit entfernt, darüber ein Lamento anstimmen zu wollen — es möge Jeder nach seiner Fagion selig werden! — kann man der Curhaus-Direktion, der artistischen Sonowil als auch der technischen, das Compliment nicht verjagen, daß sie es versteht, es den beiden Theilen recht zu machen.

Der Solist des heutigen Concertes kam „aus dem Lande, wo die Citronen blühen“, sein Name ist Vittorio Arimondi. Der italienische Sänger brachte verschiedenes Neue und Gute, ohne Besseres zu bringen als das, was

seine deutschen Stimmcollegen bislang als Proben ihres Könnens beifallen haben. Neu war mir die Sarastro-Arie aus der „Zauberflöte“ in italienischer Sprache und am neuesten waren mir die beiden „italienischen“ Grenadiere von dem Urganmanen Robert Schumann. Da es sich hier jedoch nicht darum handelt, den Alibi wieder einmal lägen zu strafen, sondern um eine Verwertung der trefflichen Gesangsleistungen unseres südländischen Sängers, so sei zunächst constatirt, daß sich Herr Arimondi als Bühnensänger italienischer Species mit Recht auch in Deutschland eines ausgezeichneten Rufes erfreut. Als Concertsänger ist es ihm nicht möglich, seinen Vorträgen sein warmes Temperament einzuhaken, wie auf der Bühne, wo er durch sein eigenes Spiel und durch die ganze dramatische Umgebung in größere Ertaise versetzt zu werden scheint. Die Stimme des Herrn Arimondi ist in der Höhe und in der mittleren Lage von bedeutendem Wohlklang und gesättigter Fülle, die tiefsten Töne erklingen weniger kräftig. Das Organ ist prächtig geschult, indessen bekommt der Tonanfang durch einen scharfen, überflüssigen Accent etwas Raues. Die Aussprache ist ebenso klar, als die Intonation rein ist. Die Vorträge des Gastes wurden denn auch durch lebhaftesten Beifall anerkannt, was den Künstler veranlaßte, noch eine, ebenfalls bestens aufgenommene Arie von Verdi zuzugeben.

Mit einer sehr schönen und stimmungsvollen Novität übertrug Herr Capellmeister L. i. n. e. r. s. e. i. n. „Symphonisches Publikum“ auf's Angenehmste. Mit dem vielbewährten Orchester brachte er den „Symphonischen Prolog“ zu Sophokles' „König Oedipus“ von Max Schillings zu Gehör. Der Ingwelde-Componist, der einst Wagner in den Schatten zu stellen drohte, dabei aber nur das Reich der Klaphornie um hochnotpeinliche Dissonanzen vermehrte, er scheint mit seiner Sturm- und Drangperiode verschwindend abgeklungen zu haben. Ein Musikstück von edler Klangwirkung, von charakteristischen und dabei dennoch melodischen Themen griechischer Tonart, ein Höhepunkt von intensiver Gewalt, eine sinngemäße, ungesuchte und wirkungsvolle Instrumentation, welche namentlich den Streich- und Blechblasinstrumenten Gelegenheit zu schöner Entfaltung giebt... also präsentiert sich der „Symphonische Prolog“, der als „Prolog“ nur die eine Schwäche hat, zu ausgedehnt zu sein.

Den Schluß des Concertes bildete die von Rob. Schumann einst bei dem Bruder von Franz Schubert in Wien aufgefunden O-dur-Symphonie. Wenn noch Schumann (in seinen Schriften über Musik und Musiker) voll des Lobes über die herrliche Symphonie ist, so sehen wir uns heute in dem ersten und letzten Sage der conventionell-himmlichen Vägen nach einer Modifikation. Manche scheinbare Länge kann übrigens auch durch blüthenreichere Räumierung gekürzt werden.

Die Curkapelle erledigte sich mit größtem Eifer ihrer klassischen und modernen Aufgaben und erntete dafür den verdienten Applaus.

In meinem Bericht über das letzte Theater-Concert ist ein sinnentstellender Druckfehler zu verbessern: Der Robold des Sezerlastens verwechselte das Wort dramatisch mit drastisch; man lese als „dramatische Oper“.

Repertoire der Kgl. Schauspiele. Sonntag, den 27. Okt., bei aufgehobenem Abonnement: „Tannhäuser“ Anfang 7 Uhr. — Montag, 28. Okt. Abonnement C „Die Fee Caprice“, Anfang 7 Uhr. — Dienstag, den 29. Okt. Abonnement D „Oberon“, Anf. 7 Uhr. — Mittwoch, den 30. Okt., Abonnement A „Don Juan“, Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, den 31. Okt., Abonnement B, neu einstudirt: „Frau ohne Geist“, Anf. 6 Uhr. — Freitag, den 1. Nov., Abonnement C, „Die Weistinger von Nürnberg“, Anfang 6½ Uhr. — Samstag, den 2. Nov., Abonnement D, zum ersten Male wiederholt: „Rach und Morgen“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 3. Nov., Abonnement A „Dihello“, Anfang 7 Uhr.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 26. Okt. Die „Börs. Ztg.“ meldet aus Hamburg: Das Dampfschiff „Christiana“, nach Buenos Ayres unterwegs, mußte Montevideo als Nothhafen anlaufen, weil die Mannschaft an Scorbut erkrankt war. Der Capitän und 3 Mann der Besatzung sind der Krankheit erlegen.

London, 26. Okt. Hier eingetroffenen Meldungen zufolge hat die Sterblichkeit in den südafrikanischen Concentrations-Lagern eine enorme Höhe erreicht. Die Kinder-Sterblichkeit ist über 20 pSt. gestiegen. Die verheerende Krankheit soll infolge des Genusses brandigen Hammelfleisches hervorgerufen worden sei.

— Wie verlautet, beabsichtigt Buller bei den Wahlen zum Unterhause zu candidiren, wo er alsdann die Regierung bekämpfen wird. Buller dürfte sich den Liberalen anschließen. — Wie aus Simla gemeldet wird, protestirt die englisch-indische Presse in heftigen Worten gegen die Haltung des Kriegsamtes gegenüber dem General Buller. — Die Bevölkerung von Devonshire, dem Geburtsort des General Buller, bereitet eine Monstre-Kundgebung zu Ehren des gemäßigten Generals vor. Die Kundgebung richtet sich speziell gegen das Kriegsamte.

Sofia, 26. Okt. Hier circuliren Gerüchte, daß sich die Räuberbande, in deren Händen die Missionarin Stone sich befindet, im Vilafet Saloniki aufhalten soll.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bomert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Joerg für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Man beachte die Adresse der Fabrikanten der elektrischen Straßenbahnen. M. Singer, Sächsisches Waarenlager, Wilsberg 5 und Eilenbogensgasse 2.

Dilettanten-Verein „Urania“.



Sonntag, den 3. November,
Abends 7 1/2 Uhr, im „Römer-
saal“, Dohmeimerstr. 15:

3. Stiftungsfest

bestehend in

Theater, Concert u. Ball.

Zur Aufführung gelangen unter anderem:

1. Lebendes Bild (Einsbild des Vereins) eingeleitet durch einen Prolog.
2. Die letzte Fahrt (oder „Eine vergessene Geschichte“), Liebespiel in 1 Akt.
3. Der Bergsee (oder „Auf der Hohensteiner Alm“), Gebirgsspiele in 1 Akt.
4. Der Orang-Utan, Schwanke in 1 Akt.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Einladungen werden nicht versandt. Programme werden am Saaleingange verabreicht. 7734

Turn-Gesellschaft.

Sonntag, den 3. November
cr., Abends 9 Uhr, im Vereinszimmer,
Welltrichstraße 41,

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Wahl der Rechnungs-Prüfungskommission.
3. Neuwahl von 4 nach § 20 des Statuts ausscheidenden Vorstandsmitgliedern.
4. Wahl der Vergütungskommission.
5. Festsetzung des Mitgliederbeitrags pro 1900/1901.
6. Festsetzung des Etats pro 1900/1901.
7. Mitteilungen.

Wir ersuchen unsere Mitglieder um allseitiges Erscheinen.
Der Vorstand. 7790

Wiesbadener Beamten-Verein.

Montag, den 4. November 1901, Abends
8 1/2 Uhr im „Friedrichshof“:

Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Neuwahl des Schriftführers. 2. Bericht des Herrn Rentanten Graß über die Verhandlungen auf dem Verbande deutscher Beamten-Vereine in Trier. 3. Vortrag des Herrn Gerichtsrats Schaub, Gegenstand: „Eine Fußwanderung durch das Wetterstein- und Karwendelgebirge und über den Wendelstein“.

Der Vorstand. 7789

Gewerbeschule

zu Wiesbaden.

Dienstag, den 29. Oktober, Abends 8 Uhr,
beginnt das Wintersemester des für ältere Lehrlinge und für
Geheulenen eingerichteten

Fachkursus für Schuhmacher.

Schuld für Geheulenen 5 Mark, für Lehrlinge frei.
Der Vorstand. 7792

Spar-Verein „Eintracht“.

Heute Sonntag, 27. Oktober, Nachmittags von 4 Uhr
ab, zur Feier unseres

XIV. Stiftungsfestes

im Saale „Zur Germania“, Platterstraße (Restaur. Schreiner):

Gesellige Zusammenkunft mit Tanz

unter Mitwirkung des Humoristen Herrn H. Lehmann.
Hierzu laden wir unsere Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde
und Gönner ergebenst ein. 7788

Der Vorstand.

Gesellschaft „Fidelio“.

Sonntag, den 27. Oktober, Abends 8 Uhr,
im „Römersaal“:

Stiftungsfest,

bestehend in

Theatralischer Abend-Unterhaltung, Gesangs- Aufführungen, Konzert und BALL

unter gütiger Mitwirkung des kgl. Opernsängers Herrn Plate.
Die Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde der Gesell-
schaft ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein 7784

Der Vorstand

Nass. Heilstättenverein f. Lungenkranke

E. V.

Die

Eröffnungs-Feier zu Naurod

findet Sonntag, den 3. November 1901, um 10 1/2 Uhr statt.
Wir gestatten uns, unsere Mitglieder hierzu ergebenst einzuladen,
die Mitgliedskarte dient als Legitimation.
Gerunde des Vereins erhalten auf Wunsch Eintrittskarten bei Herrn
Rechtsanwalt von Ed. Adolfsstraße 14.

Der Vorstand.
Fahrplan: Ab Wiesbaden nach Niederrhausen 8,43 Vorm.,
zurück ab Niederrhausen 1,20 Mittags. Fußweg Niederrhausen zur
Heilstätte ca. 40 Minuten, Wagenfahrt Wiesbaden zur Heilstätte
1 Stunde. 7762

Verein „Süd-Wiesbaden“.

Einladung zur General-Versammlung:

Donnerstag, den 31. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr,
im „Wintergarten des Rhein-Hotels“.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Ueberweisung zweier Beiträge zu wohltätigen Zwecken. (Antrag des Vorstandes).
4. Neuwahlen.
5. Entgegennahme von Wünschen und Anträgen.

7800

Der Vorstand.

„Restaurant Buchmann“

5 Spiegelgasse 5.

Auswärtiger Ausschank des

Pfanzstädter Export-Bieres. 6531

Spezialität: Jeing auer Original-Weine.

Diners von 12-2 Uhr zu Mt. 1.20 u. Mt. 1.50.

im Abonnement Mt. 1.—.

Couverts à Mt. 1.—. — Reichh. Frühstück u. Abendkarte.

Restauration

Zur Kronenburg.

Haltestelle der elektrischen Bahn Sonnenbergerstr. 43.
Heute, sowie jeden Sonntag Nachmittags

Großes Concert.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein 7484

Wilhelm Pasqual.

Vegetarisches Speisehaus „Zur Gesundheit“.

alkoholfreies Restaurant und Café.
Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Kein Trinkzwang. Damen-Salon. Kein Trinkgeld.

Vorzüglichen Mittagstisch à 60 Pfg. und 1 Mark.

Heute: Wiener Apfel-Strudel,
sowie reichhaltige Auswahl nach der Karte.

Es ladet freundlichst ein 7756

Gebr. Dittrich.

Heute Sonntag, den 27. Oktober, Nachmittags 4 Uhr:

Große humoristische Unterhaltung

verbunden mit Tanz im Concordia-Saal, Seifstr. 1. u. A.:

Paul Stahl als Modedame

Urkomisch! Ken! Urkomisch!
Auftreten des Salonhumoristen, Lieder- u. Walzerfänger

Karl Velte

Les Christiana musikal. Clown!
Tanzleitung: Herr August Kinsling, Tanzlehrer.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein 7797

Philipp Sprenger.

Schutzvereinigung der Grundbesitzer.

Die Grundbesitzer (einschließlich Hausbesitzer), welche der
Schutzvereinigung beitreten wollen, werden dringend ersucht,
ihre Beitrittserklärung unverzüglich an den Unterzeichneten
einzusenden.

J. A.:

Justizrath Dr. Loeb,

Nicolast. 9.

7799

Heute Sonntag, von Vormittags 8 Uhr ab,
wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch

eines Ochsen 45 Pfg., einer Kuh zu 35 Pfg.
und eines Schweines zu 30 Pfg.

das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der
Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und
Wirtche) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 7822

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Walhalla-Theater

Heute Samstag:

Keine Vorstellung.

Zum Hauptrestaurant:

Frei-Concert

des beliebten Sextetts. 293/129

„Endlich“

Ist nach Ausspruch erster Autoritäten u. Medi-
ziner das Ideal aller sanerstoffhaltigen Haar-
wässer! „Endlich“ beseitigt sofort u. dauernd
Kopfschuppen und Haarschwund! „Endlich“
verhütet das Ausfallen der Haare und fördert
den Haarwuchs der Haare!

„Morella“

Ist ein reines Naturprodukt. „Morella“ gleicht mit
wenigen Tropfen sofort und dauernd jedem
Barte die gewünschte elegante Form! „Morella“
kräftigt die Barthaare u. fördert den Wuchs!

Hergestellt im Chem. Laboratorium Dresden.
Blasewitz Dr. v. Werlich & Feige, sind beide
Artikel in allen besseren Parfümerie- und
Friseurgeschäften zu haben. Generalvertrieb
Alexander Weber, Baden-Baden

4176

Eine alte, angelegene Lebens-, Haftpflicht- und
Unfall-Versicherungs-Gesellschaft sucht einen tüch-
tigen

Reisebeamten

von gutem Ruf gegen angemessene Bezüge.

Die Stellung ist dauernd u. einträglich.

Offerten unter R. 5722 an Cassenhein &
Sogler A. G. Frankfurt a. M. 744/34



Beleuchtung.
Dienstag, den 29. I. Mt., und Dienstag, den 5. No-
vember, jedesmal Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Vereinigungs-
lokal, Friedrichstraße 15, verschiedene Mobilien, sowie am 29. I. Mt.,
ein Hund öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 26. Oktober 1901.

Die Versteigerungsbeamten:
Grevelius, Deil, Steigerwald und Schmann.

Kaffee- u. Speisehaus am Platze.

Mauergasse 15, Hof, parterre links.
Abonnement: Mittag- und Abendessen 90 Pfg.
J. Fischer. 7810

Bekanntmachung.

Der Pferde-, Rindvieh- und Kram-Markt hier, wird am
4. und 5. November I. J. abgehalten, wozu wir ergebenst einladen.
Die Anmeldungen für Verkaufsstände werden am Sonntag den 3.
November I. J. von Morgens 8 bis 11 Uhr im Rathhause entgegen-
genommen. Die Ueberweisung der Plätze erfolgt Nachmittags um 12
Uhr nach vorgängiger Verlosung derselben.

Bzüglich des Rindviehmarktes weisen wir auf die landespolizeiliche
Anordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden vom 8. Mai 1900
hin, wonach Kramvieh am Markt nur aufgetrieben werden darf, über
welches ortspolizeiliche Ursprungszeugnisse vorgelegt werden, aus welchem
sich ergeben muß, daß:

- a. Die Marktthiere von dem sie Einführenden selbst aufgezogen, oder
wenigstens ein halbes Jahr lang in seinem Besitze gewesen sind,
sowie daß:
- b. der bisherige Aufzuchtort dieser Thiere seit wenigstens 4 Wochen
sicherheitsfrei gewesen sind.

Andernfalls müssen die Thiere im diesseitigen Regierungsbezirk einer
stägigen Observationszeit vom 28. Oktober I. J. ab unterstellt und bis
zum 4. November wiederholt von einem zuständigen Thierarzte unter-
sucht sein.

Wiesbaden a. M., den 12. Oktober 1901.
Der Magistrat.
Siegfried. 784/34

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag den 27. Oktober 1901.
Diaconissen-Mutterhaus Paulineinstift.
Sonntag Vorm. 10 Uhr: Predigt. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nach-
mitt. 4.30 Uhr: Jungfrauen-Verein.

A. Christian, Pfarrer.

Apostolische Gemeinde. St. Schmalz-Str. 10, 2 St. (Gewerbehalle.)
Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Dessen-
liche Predigt, wozu Jedermann herzlich eingeladen ist.

Dienstag, Abends 8 Uhr: Evangelischen-Predigt. Es hat Jedermann
freien Zutritt.

Russischer Gottesdienst.
Dienstag Abends 5 Uhr: Abendgottesdienst.
Sonntag (20. Sonntag nach Pfingsten), Vorm. 11 Uhr: Heilige Messe.
Mittwoch Vorm. 11 Uhr: St. Messe. St. Kapelle.

205. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. 6. Ziehungstag, 25. Oktober 1901. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mtl. sind in Paranthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. N. St. M. f. S.)

90 98 147 266 358 62 554 80 621 727 51 86 842 66 952 69 1246 61
79 410 27 610 748 65 920 76 2085 111 92 847 426 88 802 51 (1000) 88
808 3161 76 223 (500) 48 57 309 481 608 829 51 4149 837 64 425 519
25 44 728 847 959 5247 96 504 78 698 707 69 80 6535 98 353
(3000) 431 39 (1000) 97 720 (1000) 817 89 7056 839 932 8085 63 117
59 96 335 420 789 960 9076 79 209 15 336 411 523 643 739 75 851 (500)
90 942

10081 146 47 68 288 464 818 11049 243 318 57 429 12097 138 299
888 421 75 665 789 13047 (10000) 112 289 471 581 96 637 66 71 97 743
90 882 76 908 14024 111 50 97 (500) 226 308 431 725 810 63 187
15168 77 (3000) 308 29 419 661 70 748 800 68 16309 (3000)
426 531 67 701 17019 99 467 590 64 607 30 89 99 803 5 912 18005
471 849 900 797 969 19032 861

20190 374 89 96 471 94 535 918 71 2180 24 (500) 151 61 342
565 (500) 638 209 22155 248 90 430 621 788 824 (500) 96 23285
135 245 404 34 (3000) 627 617 25 805 39 24030 249 51 888 405
62 541 55 88 650 721 816 25143 68 89 90 498 598 697 849 57 939
26320 80 455 596 768 916 98 27099 124 29 330 504 36 625 771 816 82
913 18 50 28174 483 (500) 661 86 96 746 284 91 566 635 88 708
(500) 926 32 29058 78 288

30119 58 (500) 486 (3000) 687 (500) 797 841 71 31116 93
26 7 306 536 78 860 (500) 911 32168 498 611 799 877 33046 129
55 263 416 604 985 34056 (1000) 100 22 68 310 461 525 41 642 97
707 835 92 (500) 461 578 824 37062 84 141 54 76 (500) 220 339 580
623 727 78 850 941 88 38121 35 251 402 19 696 806 907 13 39094
79 624 72 688 95

40385 124 215 84 79 419 700 89 919 41071 126 52 725 68 918
42114 43 252 431 546 689 788 824 (1000) 976 43099 35 52 219 60 408
791 828 42 944 44044 41 230 77 (500) 487 610 (1000) 17 50 63 72 90
728 967 97 45050 546 79 81 640 797 46178 96 312464 (1000) 95 653
901 47058 143 336 61 518 25 89 59 87 48047 445 576 801 49011 80
180 (500) 825 49 474 80 98 706 94

50023 62 (1000) 113 35 51 296 74 890 626 62 (3000) 51205
841 410 544 719 29 37 68 857 52120 442 786 812 89 968 53044 507
41 880 950 95 54150 228 91 478 58 97 684 59 772 846 55061 282 896
604 831 54067 106 294 317 42 86 87 410 68 892 918 (500) 96 57022
136 55 385 95 414 689 614 918 (3000) 58001 151 (500) 84 400 89 509
509 784 958 59022 134 559 82 633 90 927 98

60038 245 62 91 581 (3000) 43 818 35 992 61064 155 93 (3000)
288 85 321 25 618 37 68 984 62025 (1000) 221 44 85 414 52 88 536
798 (3000) 893 63091 176 291 302 68 98 95 511 712 981 64173 275
351 88 445 (3000) 644 86 831 54 985 65138 436 728 54 831 955
66036 248 65 407 821 80 67060 124 65 281 969 451 716 39 61 64 78
908 68 68028 100 5 60 67 247 58 88 878 (500) 551 614 (1000) 828
567 (1000) 69115 411 748

70072 95 118 216 47 51 57 70 75 97 445 66 526 683 801 49 71099
(3000) 209 98 542 654 61 701 28 859 75 90 72045 171 324 63 528 658
(500) 727 63 86 886 73102 84 682 749 (1000) 826 (500) 74056 282
902 87 583 604 31 43 752 63 99 888 955 75764 155 90 900 60 65 99
882 76069 138 292 344 588 64 70 718 24 988 77178 258 389 479 539
721 848 98 78000 246 68 334 502 637 96 702 945 79 79025 154 235
(1000) 31 889 94 461 899 901 4 20

80109 488 80 74 855 88 910 81115 22 287 311 69 425 80 517
700 59 82 94 82109 259 89 302 66 455 548 834 944 54 57 60 83071
232 31 56 553 (3000) 58 74 740 883 984 69 (500) 85 84124 (500)
94 213 443 82 85 768 80 (500) 906 85044 79 230 492 700 981 86132
40 84 226 96 305 16 37 542 79 676 964 87080 98 (500) 209 411 49
718 62 586 88044 405 75 618 824 37 89148 225 68 318 45 749 58 852
90019 136 300 3 78 92 452 (500) 701 858 972 91243 46 422 396
627 866 970 91288 (500) 246 329 54 62 531 44 47 652 88 708 58
93081 149 62 364 80 (500) 597 640 823 63 (500) 951 91207 505 814 17
25 95181 408 515 625 705 44 94 908 82 96386 (500) 423 70 (1000)
94 591 886 97033 458 76 523 46 85 656 93 980 52 98 98106 7 890
39 638 84 (500) 98 726 43 51 844 73 940 99012 18 158 241 338 530 94
949 51

100424 49 79 684 823 42 (3000) 926 101064 147 (5000) 79
95 289 501 763 99 818 98 102049 296 367 96 459 584 656 94 103083
290 484 609 734 943 56 104044 109 870 81 723 930 57 (3000) 105101
278 351 58 508 72 645 47 71 856 73 106155 259 85 850 623 49 727
96 82 980 107065 154 304 88 (3000) 408 515 31 626 74 (3000)
108008 19 65 92 255 (3000) 715 34 911 109082 (4000) 231 438
588 778 97 815 49 951 92 (1000)

110108 217 68 388 602 13 812 45 908 54 111091 155 295 (1000)
507 50 642 70 805 (500) 112040 176 229 838 409 624 794 825 (500) 92
95 113071 (1000) 80 125 275 422 70 553 68 114081 694 (500) 717 50
82 949 115094 551 72 657 743 96 848 116079 445 688 (500) 820
117081 141 281 90 859 607 612 32 68 908 50 118392 (500) 423 57
(1000) 76 539 67 641 (500) 742 882 97 923 71 119190 306 444 47
611 72 77 740 51

120073 106 44 874 439 607 41 75 98 845 911 121213 32 93
895 802 958 122022 167 88 451 94 509 659 93 839 933 75 123067 169
585 719 906 (3000) 968 88 124209 329 430 44 745 77 82 876 996
125045 70 141 641 785 833 126170 (500) 248 349 437 51 825 31 49 908
89 45 127083 152 98 265 681 736 890 954 128065 178 234 80 411 96
99 629 720 70 85 810 35 78 92 994 129168 234 88 408 23 89 (3000)
548 677 77 87 819 943 91

130041 93 486 96 634 (1000) 843 131262 328 545 749 82 887 96
132131 64 318 532 618 89 762 133254 308 14 483 758 89 98 840 93
134129 30 96 249 348 409 550 776 835 907 52 65 135379 90 462 89
519 88 619 25 812 98 136016 269 345 452 780 995 137146 (500) 83
820 60 94 99 549 85 935 138051 52 (500) 55 89 818 (500) 481 82 510
46 646 56 700 64 139037 101 (1000) 80 396 423 579 698 971

140024 73 146 228 (3000) 45 329 559 656 801 32 141030 385
554 713 (3000) 815 999 142135 (1000) 80 241 326 90 94 746 836 71
(3000) 143133 34 555 (3000) 692 833 913 43 (1000) 144308 401 708
64 821 990 95 145217 (500) 46 304 677 77 807 95 965 (5000) 146076
118 40 257 59 96 408 741 832 919 97 147348 70 88 728 148044 261
316 57 95 445 87 149041 845 69 405 521 835 850 74 906 36 (500) 57 (500)
150068 125 31 258 624 49 64 787 151048 74 (1000) 108 546 619 776
80 839 43 152098 141 88 230 818 404 (3000) 153035 367 541 711
818 154016 347 468 (500) 91 689 750 808 29 155149 68 232 65 889 734
811 64 156001 13 170 72 90 309 72 475 744 (3000) 69 99 909 54
157089 507 207 206 556 (3000) 986 84 778 97 (500) 158061 189 242
359 499 507 80 681 740 800 159369 440 545 (3000) 46 857 (500) 904

160067 84 193 338 96 51 506 831 (500) 988 161242 73 539 745 47 989
162055 282 328 467 731 854 87 (3000) 95 163032 175 907 58 888
164229 93 320 51 78 789 963 96 165049 134 236 41 384 491 577 702
11 914 166481 (1000) 700 851 983 (500) 167004 130 206 484 635 (500)
883 974 168282 339 671 770 169303 247 404 573 719 (3000) 916
170055 236 573 693 765 800 921 60 98 171100 25 625 76 789

172163 73 238 89 302 409 512 63 68 (500) 842 914 34 (500) 173184
281 91 807 414 72 532 (500) 880 94 174103 12 276 372 524 722 45 867
175016 25 224 57 485 748 800 45 65 924 32 61 176089 (500) 45 143 51
284 580 603 75 177066 146 98 381 489 57 596 647 733 876 178031
270 888 482 602 722 28 (1000) 38 61 943 61 179092 172 377 401
619 709 (3000) 841 69

180029 66 179 238 306 79 436 49 93 628 57 808 64 181166 228
831 403 (3000) 689 90 912 36 54 78 99 182235 96 497 514 43 58 728 50
898 183090 335 438 938 184118 (500) 231 419 685 66 608 898 939 185045
(500) 288 306 80 434 622 62 755 831 186194 437 (500) 187067 229 311
(500) 513 82 622 64 712 880 78 (500) 942 188189 (500) 308 25 496
580 988 982 189028 32 (500) 96 273 87 325 96 430 504 94 619 894

190070 159 431 639 99 803 49 191127 33 61 62 208 66 57 589 740
192381 312 19 71 97 460 719 49 948 63 193294 527 62 656 (3000)
722 895 194018 209 59 97 322 47 497 510 62 710 94 851 (1000) 934
42 (500) 195168 88 476 525 (1000) 622 62 (1000) 98 700 802 88 94
196025 004 24 66 747 825 945 197019 73 96 237 (500) 408 89 846 985
198001 77 157 235 89 841 689 199022 62 814 28 422 333 64 720
26 32 45

200116 291 449 82 66 553 85 656 72 722 (3000) 51 90 835 919 46
201004 48 100 269 359 639 737 96 874 900 3 63 83 202041 (500) 71
144 211 315 56 (500) 410 681 93 767 90 835 951 65 203069 157 294
32 319 30 55 98 435 694 773 823 962 204062 63 85 93 111 245 434
88 539 729 51 940 51 79 205174 270 318 52 409 89 512 645 730
56 80 (500) 918 41 997 206087 933 475 500 90 845 207040 (3000)
254 342 415 98 787 812 60 208232 61 641 738 210948 168
267 354 430 98 568 672 751 981 (500)

210040 60 146 236 381 675 88 780 889 211138 212 351 482 548
625 29 67 702 44 857 212058 (3000) 96 135 226 73 431 632 738 49 835
97 213058 98 516 710 36 990 (500) 214557 405 751 832 215102
377 411 (1000) 95 638 848 (500) 78 216091 112 56 213 444 64 675
(1000) 782 849 95 217176 205 46 56 73 898 408 64 550 707 (100000)
809 (15000) 218075 876 85 437 605 733 219042 65 137 279 93
388 81 (1000) 474 680 758 59 71 862 71

220027 172 76 467 535 62 74 614 756 817 98 221138 45 (1000)
348 921 715 819 63 222141 72 (500) 285 (3000) 451 632 843 62
968 223 284 428 58 79 722 67 884 96 991 224002 150 288 316 615

205. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. 6. Ziehungstag, 25. Oktober 1901. Nachmittags.
Nur die Gewinne über 232 Mtl. sind in Paranthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. N. St. M. f. S.)

86 (3000) 132 323 649 93 710 80 849 (500) 94 (500) 901 35 1138 80
383 511 788 92 958 2156 59 85 274 338 437 3106 89 279 89 301 20
38 409 575 719 4035 58 90 238 9 424 26 830 80 963 5212 (3000) 68
325 627 848 98 6091 (500) 456 77 98 535 69 637 919 7045 262 440 559
682 735 960 8062 65 165 300 309 54 510 76 877 924 84 123 213 437
78 654 755 852

10134 583 84 809 20 701 56 809 11068 110 46 279 368 690 95
12195 507 638 54 55 701 85 73 968 13005 65 89 748 (1000) 49 877
10402 45 49 88 237 (500) 97 430 (500) 584 635 934 15420 87 68
673 719 49 597 16000 80 (1000) 400 71 571 730 811 900 17117 13 445
705 (500) 61 910 (500) 18016 22 411 59 665 749 74 87 813 50 60 960
19146 227 44 403 37 84 588 739 93

20011 32 84 140 85 379 530 45 702 907 21 21182 249 67 (500)
499 594 645 75 79 842 22017 73 294 429 (500) 525 724 94 23025
27 40 169 81 330 422 506 97 677 804 947 (3000) 53 24381 56
94 596 25009 275 308 30 48 491 570 90 710 (500) 30 26072 94 98 25
59 69 (500) 343 89 524 33 51 90 688 721 938 27208 874 486 (500) 570
(500) 631 (682 856 (1000) 975 28004 (500) 441 530 602 800 929 60
29075 87 233 51 328 67 604 707 10 26 55

30014 148 281 421 557 600 820 34 956 31082 204 37 392 481
508 90 651 78 80 817 957 32042 99 (500) 299 301 86 522 76 645
722 25 606 33108 337 679 805 48 64 907 34081 36 82 130 75 299
552 48 811 6943 84 35119 (1000) 285 348 98 401 63 506 22 609 807
36350 228 84 445 533 644 54 56 747 37000 66 77 336 464 715 56
919 38141 381 415 66 574 83 635 923 39060 88 122 (15000) 32
36 380 427 588 680 679 928

40129 218 494 508 835 900 41134 365 88 514 611 47 71 704 69 898
42040 (500) 358 688 85 404 95 828 979 43094 147 84 419 582 750 58
888 44233 582 84 679 80 965 45079 116 (1000) 245 319 76 481 55 589
(500) 631 731 987 98 46182 77 391 400 707 889 47009 218 324 38 433
(500) 672 (1000) 80 661 87 787 48017 100 (500) 23 67 80 (500) 94 100 461
620 (3000) 49 798 49050 361 486 644 717 959

50002 (500) 775 84 306 83 (1000) 903 78 51001 6 18 71 146 213
549 54 681 756 840 52008 49 70 76 (500) 214 439 855 53112 818 400
15 35 589 699 92 781 534 (500) 39 54542 608 18 611 42 755 96 55500
24 690 800 73 56296 444 (1000) 635 701 97 57208 96 96 305 512 92
831 62 58105 247 96 452 337 90 59240 371 433 620 39 715 36 852
74

60056 135 206 332 (1000) 472 680 736 954 61101 334 (3000) 442
64 88 894 939 (5000) 62084 166 (500) 292 343 443 90 500 55 657 743
888 63054 216

Bei Gelegenheit unseres grossen

Cravatten- Ausverkaufs

empfehlen wir enorme Posten in sämtlichen Facons

Serie I
35 Pfg.

Serie II
55 Pfg.

Serie III
75 Pfg.

Ausserdem als Gelegenheitskauf:

weisse Oberhemden , Marke „Propaganda“	Mk. 2.75
Hosenträger , enorm billig,	Mk. 0.85
Prima Haarhüte , früher 6.50—10.—	Mk. 3.75
Herren-Taschentücher , neueste Dessins, 4 Dtz.	Mk. 3.50
Ulsters , erste Confection, früher Mk. 40—48,	Mk. 25.00

Hermanns & Froitzheim, Webergasse 12/14.

Total-Ausverkauf

meines gänzlichen Waarenlagers in fertigen

Herren- u. Knaben-Garderoben

sowie

Tuche u. Buckskins,

Verkaufswert ca. 60000 Mark

wegen vollständiger Geschäfts-Auflösung.

Da ich mein Geschäftslokal zu Weihnachten räumen muss, so habe ich mich entschlossen, um mein grosses Waarenlager schnell abzusetzen, dasselbe **zu den denkbar niedrigsten Preisen** auszuverkaufen.

Anfertigung nach Maass zu herabgesetzten Preisen.

Es ist daher Jedermann Gelegenheit gegeben, gute dauerhafte Waaren zu hier noch nie gekannten Preisen zu kaufen.

Bernhard Fuchs,

21 Marktstr. 21, Eckhaus der Metzgergasse.

7457

Hotel-Restaurant Friedrichshof

Friedrichstr. 35. Wiesbaden. Friedrichstr. 35.

Meinen geehrten Gästen zur Kenntniss, daß ich neben meinen bisherigen Restaurationräumen noch meinen

Gartensaal

eingerrichtet habe, worauf ich besonders aufmerksam mache. Gleichzeitig empfehle ich die Räume zur Abhaltung von Bällen, Hochzeiten, sowie den hiesigen Vereinen zur gefl. Benutzung.

Ausgewählte Tages- u. Abendkarte.

Reichhaltige Diners à M. 1.10, im Abon. 90 Pf. n. Auswahl.
Soupers à M. 1.—.

7807

Hochachtungsvoll

Aug. Bökemeier.

Linoleum- Reste

sehr billig

Julius Bernstein,
54 Kirchgasse 54.
nahe der Vorgasse.

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet

3111

Ph. Schiebener.

„Zu den drei Königen,“

Marktstraße 26

Jeden Sonntag:

Großes Frei-Concert

wozu höflichst einladet.

Heinrich Kaiser.

Saalbau Friedrichshalle,

2 Mainzerlandstraße 2.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

wozu höflichst einladet

Anfang 4 Uhr

Joh. Krans,

Ende 12 Uhr.

Heute, Samstag, u. morgen Sonntag:

Metzelsuppe,

wozu freundlichst einladet

Carl Bender, „Zum Waldhorn“,

Clarenthal.

Rambach, Gasthaus zum Tannus.

Heute, sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab

0961

Tanz-Musik,

wozu freundlichst einladet

Ludwig Meißner.

NB. Gleichzeitig bringe verehrl. Vereinen, sowie größeren Gesellschaften bei Ausflügen meinen Saal in empfehlende Erinnerung.

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Heute und jeden Sonntag

Große Tanzbelustigung.

6634

Achtungsvoll **W. Frank.**

Empfehle außer meinen guten Colonialwaaren alle

Delikatessen und Conserven,

braunschweiger u. thüringer

Wurst- u. Fleischwaaren

in großer Auswahl im Auschnitt.

zu u. ausländische Weine!

Alles stets frisch und in feinsten Qualitäten.

G. Becker,

37 Bismarckring 37.

7060

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., halbjährlich 10 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 10 Pf., 175 Pf. Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12stündige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungs- 10 Pf., für auswärts 15 Pf. Beilagen-
gebühren pro Tausend 10 Pf.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 252.

Samstag, den 27. Oktober 1901.

XVI. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Der südafrikanische Krieg und die Hafenarbeiter.

Wir theilten mit, daß die Hafenarbeiter von Amsterdam dem geplanten Boykott englischer Schiffe ab 1. Januar 1902 beigetreten sind.

Der in Bern (Schweiz) erscheinende „Vind“ bringt dazu folgendes Gedicht:

Die Arbeiter im Dock zu Amsterdam
Erwogen mannhaft ihres Herzens Gram,
Und sie, die Armen, Niedrigen im Volke,
Verdichteten ihren Jotz zur finstern Wolke
Und drohen dem gewaltigen England
Und seinem reichen, stolzen Krämerstand.
Sie weigern ihm zum Friedensdienst die Hände,
Wenn es den Krieg, den schändlichsten, nicht ende;
Und sollen sie sich gleich am letzten Schaden,
Sie werden doch kein englisch' Schiff mehr laden!
Der Furie gebieten sie: „Nicht weiter!“
Zu Amsterdam die tapfern Dockarbeiter.
Zu Amsterdam die apferen Dockarbeiter.
Ihr Wort ist wahrlich eine Mannesthat,
Kein Fürst hat es gewagt, kein Bürger-Staat;
Und was die Welt von oben hat erhofft,
Das kam von unten, wie schon gar so oft,
Damit des Menschen Geist es nicht vergißt,
Daß unten oben wird, wenn nicht schon ist.

Es kann ja gewiß nur erfreulich sein, daß endlich wenigstens einmal der Versuch gemacht wird, Englands furchtbarem Werk der Vernichtung der Buren indirekt in den Weg zu treten.

Die Frage ist aber, ob ein solcher Versuch erfolgreich sein würde?

Voraussetzung dazu ist Eintheiligkeit im gemeinsamen Vorgehen aller Arbeiter in allen Häfen, die nicht englisch sind. Wird diese Eintheiligkeit aber erzielbar sein? Das ist die erste Frage, die zweite Frage lautet: Wird ihr der Großhandel nicht hindernd in den Weg treten? Eine Sicherheit dafür gibt es nicht, deshalb muß mit größter Besonnenheit an die Sache herangetreten werden. Kein Land kann allein vorgehen, weil es sonst schwere wirtschaftliche Schläge erleiden würde. Das scheinen jetzt auch die Amsterdamer Arbeiter, die den Gedanken des Boykottes englischer Schiffe zwecks Beendigung des Burenkrieges gefaßt haben, einzusehen, denn sie wenden sich an die Genossen aller Seehäfen Europas.

* Havre, 26. Oktober. Die Vertreter der Amsterdamer Dockarbeiter wurden von den hiesigen Dockarbeitern begeistert empfangen. Es steht außer Zweifel, daß sich dieselben den Amsterdamer anschließen. Dieopenhagener Dockarbeiter haben bereits zugesagt und einen Ausschuß gebildet.

Politische Tages-Uebersicht.

* Wiesbaden, 27. Oktober 1901.

Die Vorgänge in Persien.

Wir meldeten gestern aus Teheran, daß zwei Brüder des Schahs wegen regierungsfeindlicher Agitation verhaftet seien. Diese sind, wie sich weiter herausstellt, verbannt, während der Schah seinen als Mitwisser dem Schahsohn geweihten Schwager im letzten Moment noch begnadigt hat. Ein Günstling des Schahs, der auch geköpft werden sollte, wurde väterlich im Gefängnis gefoltert und ist in Folge dessen verstorben. Unter den Verhafteten sind viele Würdenträger des Staates, auch Geistliche und Rechtsgelehrten. Man glaubt, daß England die Hand im Spiele hatte.

statt Hilfe herbeizuholen, begaben sich die übrigen Knaben nach Hause und erzählten, daß Sellwig ihnen in der Haide abhandeln gekommen sei. (!!) Erst am Montag Mittag gestanden die Knaben noch eindringlichen Fragen, wo der Vermißte sich befinde. Der sofort requirirten freiwilligen Feuerwehr gelang es, den Knaben noch lebend aus seiner schrecklichen Lage zu befreien.

Gruseliges aus Wien. In der österreichischen Hauptstadt wird jetzt die über den ganzen Ring und den Donauquai führende elektrische Tramway bei der Oper ein Stück weit in die inneren Stadt geleitet, und zwar bis zum Neuen Markt, wo der schöne Donnerbrunnen steht und wo sich die alte Kapuzinerkirche mit dem Kloster befindet, in dessen Gärten die Mitglieder der kaiserlichen Familie in ihren Silber-, Erz- und Kupferfärgen die letzte Ruhe finden. Da die elektrische Leitung unterirdisch geführt wird, mußten die Kapuziner ihre Einwilligung dazu geben, daß ihr Hauptabfuhrkanal aufgegeben und tiefer gelegt werde. Der alte Canal bildete beim Austritt eine scharfe Ecke, und als dieser Th. il bloßgelegt werden sollte, fand man, wie man aus Wien schreibt, im Winkel, der ganz trocken geblieben war, ein vollständiges Skelett mit den wohl erhaltenen Zähnen im Todenschädel, was darauf schließen ließ, daß es keineswegs sehr lange an diesem Ort gelegen haben könne. Es mußte eine Art religiöser Feste bei Niederlegung dieser irdischen Ueberreste statt gefunden haben, denn an der Wölbung, welche sich über dem Skelett befand, war ein großes, deutlich wahrnehmbares schwarzes Kreuz aufgezeichnet, das wohl mit dem Rauch einer Fackel gemacht wurde. Als das Skelett aufgehoben wurde, zerfiel es in seine Theile. Dieser Thatfache hat sich nun die Phantasie der Wiener Bevölkerung bemächtigt, und die Leute erzählen einander schauernd in Flüstertönen, das Skelet sei von fanatisch n Kapuzinermönchen dem Metallfarge des Kronprinzen Rudolph entnommen, weil der Orden keinen Selbstmörder innerhalb seiner Mauern duldet. Es wird daran erinnert, daß die Mönche dem Kronprinzen das Begräbniß in der Gruft verweigerten und daß der Kaiser ein Telegramm von 2000 Worten an den Papst sandte, um ihn zu bestimmen, daß er die Kapuziner vom Neuen Markt zwingen, die Gruft für den Kronprinzen zu öffnen. Sie thaten es denn auch und es ist nicht ihr Schaden gewesen, die Gebeine des unglücklichen Kronprinzen ruhen auch gewiß ungestört in dem Metallfarge, der zwischen dem Sarkophag der ermordeten Kaiserin und dem Sarge des hingerichteten Kaisers Max von Mexiko steht. Requiescat in pace!



* Wiesbaden, 27. Oktober.

Aus dem Rathhause.

Die Schlacht, sie ist geschlagen und der Magistrat — er hat gesiegt! — Die ganze Aufregung in der Bürgerchaft, die Eingaben und Resolutionen waren zwecklos, es bleibt einmal dabei: Das Paulinenschlößchen wird nur für Kurhaus- provisorium umgebaut und damit basta!

Und warum auch nicht? Es giebt ja viele Geister, die noch weiter dagegen wettern werden, aber es ist nicht zu leugnen, so ein Aufenthalt im Rathhaus-Bürgerhaale, während die Väter der Stadt berathen, kann aus einem Saulus einen Paulus machen, und die schönste Opposition allmählich über den Haufen werfen.

Auch wir mußten uns befehlen lassen. Nach den sehr eingehenden Ausführungen des Herrn Dr. Seymann und nachdem der Herr Oberbürgermeister gesprochen, — der treffenden, manövalen farastischen Bemerkungen des Herrn Rechtsanwals Dr. v. E. nicht zu vergessen, — war es klar, es blieb beim alten Projekt und wer 167 000 Mark gesagt hat, kann auch 210 000 Mark bewilligen.

Herr Kankleirath Lindt hat zwar sein Möglichstes gethan, um den Antrag des Bau-Ausschusses über den Hausen zu werfen, und seinem Lieblingsgedanken Raum zu geben, wie schön sich ein Saalbau hinter den alten Kolonnaden machen würde, aber er fand nur wenig Gegenliebe. Herr Dr. Dreher allein war ihm ein theilnehmender Beistand. Dieser wollte zwar die ganze Kurhaus- und Provisoriumsfrage auf bessere Zeiten verlegt wissen, in unterer heutigen kritischen Zeit, von der man nicht wisse, was für ein Ende sie nehmen werde, solle man doch so „freiblatte“ Ausgaben vermeiden, ihm sei das alte Kurhaus gut genug, aber — so ein schöner Saalbau ist doch etwas schönes. Da hat nun Herr Dr. Seymann sehr richtig ausgeführt, wenn zum Kurhausneubau die Zeiten zu schlecht sind, dann sind sie zum

neuen Saalbau ebenso schlecht. Möge man doch endlich einmal einsehen, daß durch die Verbindung dieser beiden Ideen niemals etwas Ersprießliches zu Stande komme. Wenn einmal das neue Kurhaus fertig sei, dann sei in ihm auch ein größerer und zweckentsprechender Saal entstanden, den die Kurverwaltung wie seither auch fernerhin gewiß gerne zur Verfügung stelle, falls es gälte, ein größeres Fest hier abzuhalten. Es müsse rasch und zielbewußt gehandelt werden. Das Provisorium soll so billig wie möglich hergestellt werden. Eisenkonstruktion und Stuck und Schminde seien ganz unthunlich, das Fremdenpublikum würde sich mit dem bescheidenen Rotstaudshaus wohl zufrieden geben, wenn es sähe, daß der Kurhausneubau Riesenfortschritte mache. Hier liege aber der Haken. Unser städtisches Bauamt sei zwar im Planemachen, Entwerfen und kunstgerecht Gestalten unübertrefflich, aber zum raschen Ausführen habe es gar kein Talent. Das habe es jetzt an verschiedenen städtischen Bauten bewiesen und das dürfe sich beim Kurhaus nicht wiederholen. Sobald das Provisorium fertig sei, müsse mit dem Abbruch des Kurhauses begonnen werden, es müsse alles Material zur Stelle, alle Pläne fertig, kurzum so disponirt sein, daß in kürzester Zeit der Neubau fix und fertig da stünde — und damit hat Herr Seymann sehr Recht. Hoffentlich finden seine Worte Verherzigung.

Also mit dem Saalbau ist es vorläufig nichts und — es ist auch gut so. Die vorgebrachten Gründe sind stichhaltig genug. In den Frieden des Kurlebens gehört ein geräuschvolles Vergnügungsetablissemment nicht, in dem höchstlich oder täglich, je nachdem, Feste gefeiert werden. Und ist der Saalbau so gedacht, daß nur ganz große Feste, Congresse u. dergl. darin abgehalten werden können, die das stille Kurleben nur wenige Male im Jahre stören würden, dann ist der Platz hinter der alten Kolonnade zu schade für ein Haus, das den größten Theil des Jahres leer stehen würde. Also trösten wir uns: Der Saalbau kommt — wenn auch nicht gleich. Zunächst behelfen wir uns mit dem neuen Kurhaus — d. h. wenn er fertig ist — und dann geht die Stadtverwaltung mit Force und mit Schneid an die Saalbaufrage und zwar wird die im Besten ihre Lösung finden. Es hat zwar kürzlich ein Westendler gemeint, wenn die im Kurviertel alle Denkmäler etc. haben, dann sollen sie auch den Saalbau haben. Uneigennützig ist dieser Standpunkt nicht zu nennen, der Herr hat sich aber vielleicht die Sache zum Wohle des Westends inzwischen anders überlegt.

Die Provisoriumsfrage hat als Punkt 1 der Tagesordnung so lange Zeit — fast 2 Stunden — in Anspruch genommen, daß wir befürchteten, die Erledigung der übrigen 19 Punkten könnte, falls sie ebenso gründlich behandelt würden, ein Theil der Nachtruhe kosten; es hat sich aber glücklich gefügt. Mit dem Rest wurde kurzer Prozeß gemacht. In knapp 3 Stunden war mit der übrigen Tagesordnung ausgeräumt. Die Kommissionen sind doch eine schöne Einrichtung.

Interessant war für uns — vielleicht auch noch für weitere Zuhörer — die von den Herren Dr. Dreher und Prof. Fresenius gegebene Aufklärung, was man unter Ozonisirung des Wassers versteht. Das für unsere Wasserleitung erhöhte Schiefersteiner Grundwasser muß sich nämlich diese Behandlung gefallen lassen, indem es in hochgelegene Reservoirs gepumpt wird und von da über eine Rieselschicht rieseln darf. Von unten her wird dem Wasser ein elektrischer Strom entgegengeführt, der die im Wasser befindlichen Bakterien todzuschlagen hat, worauf dasselbe genießbar ist. Wenn in einem Kubikmeter Wasser noch 50 Bakterien sich ihres lebendigen Daseins erfreuen, dann steht der Genießbarkeit nichts im Wege. Die Firma Siemens u. Halske, die diesen Massenmord der Schiefersteiner Wasserbakterien kontraktlich für 169 000 Mark übernommen hat, garantiert für gründliches erfolgreiches Verfahren.

Eine Freude über den Verlauf der gestrigen Stadtkonferenz werden die Wasserbakterien wohl kaum haben, wohl aber die Vorschullehrer, die Viehhändler und vielleicht auch die Handwerker. Die Vorschullehrer brauchen nur vom 1. April 1902 ab nicht länger als 28 Stunden pro Woche zu unterrichten, ohne daß die Mehrleistung honorirt wird, die Viehhändler dürfen für die Folge einen Vertreter ihrer Zunft in die Schlachthausdeputation entsenden und die Handwerker — diesen ist vom Magistrat das Zugeständniß gemacht worden, daß sie, wie schon mitgetheilt, ihre ältesten Lehrlinge auch weiterhin Abends von 8—10 Uhr in die Fortbildungsschule schicken dürfen, während die beiden jüngeren Jahrgänge Mittwochs und Samstags Mittags von 2—6 Uhr sich zu diesem Schulgang bequemen müssen. Es soll zwar eine Probe nur sein — hoffentlich bewährt sie sich.

* **Beamten-Verein.** Der Wiesbadener Beamten-Verein hält Montag, 4. November, im „Friedrichshof“ eine Hauptversammlung ab. Herr Gerichts-Sekretär Schauf wird sprechen über: „Eine Fußwanderung durch das Wetterstein- und Harwendelgebirge und über den Wendelstein.“



48 Stunden im Ziehbrunnen. Am Sonnabend Mittag voriger Woche begaben sich die beiden Söhne des Aufsehers Sellwig in Blößen und verschiedene andere Knaben, sämtlich im Alter von etwa 10—12 Jahren, nach der Jungfernhöhe, um dort zu spielen. Dabei machte einer der Jungen den Vorschlag, in einen hinter dem Ruinenberg gelegenen unbenutzten Ziehbrunnen hinabzusteigen. Einer der beiden Knaben Sellwig versuchte nun das Wagniß und ließ sich an ein altes Strick hängen. Als er zu einem Drittel des Schachtes gelangt war, riß der Strick, und er stürzte ganz hinab. An-

* **Zur Reichstagswahl.** Nachdem die Freisinnigen und das Centrum einen Compromiß mit den Nationalliberalen abgelehnt haben und jede Partei ihren eigenen Candidaten aufgestellt hat, appelliert die nationalliberale Partei im „Rh. Kurier“ an diejenigen Wahlberechtigten, welche bisher der Wahlurne fern blieben.

Die Zahl der Wahlberechtigten betrug in unserem Reichstagswahlkreis:

1887	1890	1893	1898
27,520	29,447	31,995	37,181

davon haben nicht abgestimmt:

1887	1890	1893	1898
6569	9849	8219	12,820

oder von 100 Wahlberechtigten:

1887	1890	1893	1898
23,9	33,4	25,7	34,5

Also im Durchschnitt sind von 100 Wahlberechtigten nahezu 30 ihrer Wahlpflicht nicht nachgekommen.

Diese „Wahlverdrörsenen“ werden in dem betr. Blatte aufgefordert, sich aufzuraffen, um den Sieg der Sozialdemokraten zu verhindern. In Rücksicht auf die Nothwendigkeit der Vereinigung aller (?) bürgerlichen Kräfte verspricht die nationalliberale Partei, einen Candidaten in einer demnächst in Wiesbaden stattfindenden Vertrauensmänner-Versammlung aufzustellen, welcher diesen Anforderungen entspricht.

Wie sehr die sozialdemokratischen Stimmen in unserem Wahlkreis sich ständig vermehrt haben, ergibt folgende Aufstellung:

1887:	1890:	1893:	1898:
2356	5162	6253	8050

bezw. von 100 abgegebenen gültigen Stimmen

1887	1890	1893	1898
11,3	26,4	26,4	33,1

Auch seit der letzten Reichstagswahl im Jahre 1898 sollen die Reihen der Sozialdemokraten durch den Zug neuer Arbeiter im Amt Viebrich und im Rheingau, andererseits durch den Uebertritt vieler extremen Freisinnigen zu den Sozialdemokraten eine wesentliche Stärkung erfahren haben.

Der sozialdemokratischen Partei stehen für die bevorstehende Wahl in Wiesbaden und in den meisten Orten der Umgebung keine größeren Lokaltäten zur Veranstaltung von Versammlungen zur Verfügung. Sie ersetzen jedoch den Mangel durch eine äußerst rührige Klein-Agitation. Seit Kurzem haben sie in der Adlerstraße ein ständiges Wahlbureau eingerichtet, wo alle erwünschten Auskünfte bezüglich der Wahl gegeben und auf Wunsch auch Redner vermittelt werden.

* **Die Meisterprüfung** hat nach § 133 Absatz 3 der Gewerbe-Ordnung den Nachweis der Befähigung zur selbstständigen Ausführung und Kostenberechnung der gewöhnlichen Arbeiten des Gewerbes, sowie der zu dem selbstständigen Betriebe desselben sonst notwendigen Kenntnisse, insbesondere auch der Buch- und Rechnungsführung zu erbringen. Es dürfte somit für viele selbstständige Handwerker, welche demnächst die Meisterprüfung abzulegen gedenken, von Interesse sein, daß gegenwärtig in der hiesigen Gewerbeschule wieder einer der seit mehreren Jahren mit Erfolg eingerichteten Unterrichtskurse in Buchführung und Kostenberechnen für Meister und Gehilfen stattfindet. Lehrgegenstände dieses Kurses sind: Buchführung, Wechselrechnung, Contocorrent, Zins- und Rabattrechnen und Kostenberechnen. Die Unterrichtszeit ist auf Dienstags und Freitags Abends von 8—10 Uhr und der Schluß des Kurses auf Ende März 1902 festgesetzt. Das Schulgeld beträgt für den ganzen Kurs nur 5 M. Nähere Auskunft und Anmeldungen durch die Geschäftsstelle des Lokal-Gewerbevereins, Wellischstraße 34.

* **Schloßplatz und Marktplatz** schreiten allmählich ihrer Vollendung entgegen — im nächsten Jahr werden sie sich im schönsten Schmuck geschmackvoller Anlagen und im herrlichsten Grün präsentieren. Zu den gärtnerischen Anlagen vor der Kirche und Lärcherstraße kommen nun noch solche hinter der Kirche und Rathhaus, die schon so weit gediehen sind, daß die eisernen Geländer angebracht werden konnten. In rother und grüner Farbe gehalten, ähnlich wie am Kaiser Friedrich-Denkmal, machen die Geländer sich recht hübsch. Als weiterer Schmuck des Schloßplatzes ist eine Baumreihe an der Schloßseite geplant, ein breites asphaltirtes Trottoir wird darunter entlang führen, auch die Fahrbahn wird in Asphalt ausgeführt. Eine diesbezügliche Vorlage beschäftigt z. Zt. die Baukommission der Stadtverordneten. Der Brunnen über dem Marktplatz ist auch bald vollendet, daß das Gerüst fallen kann, die Delaspeestraße wird ebenfalls sich bald in geordnetem Zustande zeigen, wenn es also in diesem Tempo weiter geht, werden Anwohner und Passanten bald ihre helle Freude an diesem so lange vernachlässigten Stadtheil haben.

* **Lungenheilstätte in Nauvob.** Das Programm der Wohltätigkeits-Vorstellung zum Besten der Nass. Lungenheilstätte zu Nauvob, welche unter gütiger Mitwirkung von Frau Agnes Sorma am 6. November, Abends 7 Uhr im Residenztheater stattfindet, ist nunmehr seitens des Comitees, bestehend aus den Herren: Prinz Karl von Ratibor, Dr. H. Rauch und Dr. B. Laquer, wie aus den Annoncen hervorgeht, festgesetzt worden. Herr Dr. H. Rauch wird einen für diesen Abend verfaßten Prolog sprechen. Frau Sorma wird mit dem Ensemble des Residenztheaters als Beatrice in „Zephtha's Tochter“, Lustspiel von Felice Cavallotti und als Christine in „Diebelei“ von Arthur Schnitzler, auftreten. Plätze sind an der Kasse des Residenztheaters von Montag, den 28. cr. an, zu haben.

* **Submissionswesen.** In Bezug auf die Erklärung des Herrn Oberbürgermeisters, Herrn Bauinspektor Verlit betreffend, ist richtig zu stellen, daß Herr Verlit nur so lange bei Arbeitsvergebungen, an denen die Maschinenfabrik Wiesbaden beteiligt ist, nicht hinzugezogen werden sollte, als Herr Verlit in der betr. Maschinenfabrik zu seiner Information thätig war.

* **Zur Stadtverordnetenwahl.** Die Sozialdemokratische Partei hat morgen Montag Abend 8½ Uhr eine öffentliche Versammlung im Lokale des Herrn Koob, Hermannstraße, einberufen, in welcher Herr Dr. Quard über die bevorstehende Stadtverordnetenwahl referiren wird. Gleichzeitig sollen die sozialdemokratischen Candidaten für die Stadtverordnetenwahl nominirt werden.

* **Verlegung des Andreasmarktes.** Ebenso wichtig, wie die bevorstehende Stadtverordneten- und Reichstagswahl ist diesen (vielleicht den meisten) Einwohnern Wiesbadens die Verbeibaltung des Andreasmarktes. Wir verweisen diesbezüglich auf die heutigen Stimmen im „Sprechsaal“ unsres Blattes. Am morgigen Montag, Nachmittags 4 Uhr, findet eine Besprechung der Interessenten im hinteren Saale des Gasthauses „Zu den drei Kronen“, Kirchgasse 23, statt, wozu Jedermann eingeladen ist.

* **Die Gefangennahme des ersten Franzosen** wurde, entgegen der Behauptung eines anderen hiesigen Blattes, von einer Patrouille der 1. Est. Rh. Drag.-Regt. Nr. 5 bewerkstelligt und zwar unter folgenden Umständen: Die betr. Patrouille bestehend aus vier Mann ritt unter Führung des Unteroffiziers Meßler (aus Gattenheim) von Bülskafel nach Saarbrücken und stieß auf eine feindliche Patrouille, welche zu entfliehen suchte. Ein Mann wurde gefangen genommen, Dragoner Levy, heute Händler in Bietstadt, trug den Tornister. Unteroffiz. Meßler ritt damals ein schwarzes Pferd „Elegant“. Da es damals nur eine Auszeichnung für die Patrouille gab, so hat natürlich der Führer derselben ein Anrecht darauf und nicht Herr Jung (Haiger). Eher hätte solche Herrn Levy zugestanden, da dieser die Ausreißungsstücke des Gefangenen trug.

* **Gurhaus.** Dienstag, den 5. November, wird die Hofopernsängerin, Königl. und Großherzog. Kammer Sängerin Frau Grifa Wedekind in dem zweiten Gyllus-Concerte der Surverwaltung mitwirken. — Sonntag, den 8. November, Abends 8 Uhr, wird Herr Ritter von Vincenti, Redakteur der „Neuen Freien Presse“ in Wien, einen Vortrag über das Thema: „Am Hofe des Sultans“ halten.

* **Walhalla-Theater.** Am heutigen Sonntag finden in gewohnter Weise 2 Vorstellungen statt, in denen sich das gesammte Programm: die Concertsängerin Lindenthal, die brillanten Musical-Akrobaten Harley, die hübsche Wandlungstänzerin Mlle. Bollero, der beliebte Humorist Markow, das eigenartige Pigeunerinnenunterzett mit seiner Waldbühne, die jugendlichen Handstandkünstler Geschw. Cooper, die temperamentvolle Soubrette Frixi Arco, die bestrengten Hunde des Mr. Collon und vor Allem die unergiebliche Frank-Vonhair-Truppe mit ihren sensationellen iharischen Spielen, produziren wird. Im Hauptrestaurant veranstaltet das Theaterorchester Vormittags ab halb 12 Uhr eine Strauß-Matinée bei freiem Entree, während Abends ab halb 8 Uhr das beliebte Sextett der 80er gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. concertiren wird. Im Walhalla-Keller findet ebenfalls ab halb 8 Uhr Freiconcert des bekannten Cornet-Sextetts statt. Endlich wird im Theaterjaal nach der Abendvorstellung das Theater-Orchester bei freiem Entree concertiren.

* **Der Sparverein „Eintracht“** veranstaltet heute Sonntag, den 27. Oktober, Nachmittags von 4 Uhr ab, im Saale „Zur Germania“ (Rest. Schreiner) zur Feier seines 14. Stiftungsfestes eine gesellige Zusammenkunft mit Tanz. Die Veranstaltung verspricht eine sehr anhaltende zu werden, da u. A. auch der Humorist Herr H. Lehmann seine Mitwirkung zugesagt hat.

* **Humoristische Unterhaltung.** Auf die am heutigen Sonntag im Concordia-Saale, Stiftstraße Nr. 1, stattfindende humoristische Unterhaltung sei nochmals aufmerksam gemacht. Der Originalkomiker Paul Stahl wird mit seiner Nummer als „Nobedame“ und der Humorist Karl Belte mit seinen Couplets und Vieder die Besucher in jeder Weise zufriedenstellen. Auch wird ein Musik-Clown auftreten.

* **Sängerchor Wiesbaden.** Auf das heute Sonntag Abend 8 Uhr stattfindende Concert und Ball im Gesellenhaussaale sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Ein sorgfältig zusammengestelltes Programm sichert den Theilnehmern einen genussreichen Abend.

* **Cäcilia.** Am 3. November wird der Männergesangsverein „Cäcilia“ im Saale des „Turnvereins“ sein Stiftungsfest feierlich begehen durch Concert und Ball. Als Solisten wurden gewonnen die Kammer Sängerin Frä. Johanna Gasser, früher hier, jetzt in Eppenhain (Alt) und der Königl. Kammermusiker Herr C. Lindner (Violine). Frä. Gasser sang vor einigen Jahren in einem Concert der „Concordia“ hier und überraschte durch ihre sympathische Altstimme und ihren gefühlvollen Vortrag. Die Sängerin hat weitere Studien bei Prof. Bellwid in Frankfurt a. M. gemacht (Schule Stodhausens), und darf man mit Recht auf ihre Leistungen gespannt sein. Herr Concertmusiker Lindner ist dem Concertpublikum als tüchtiger Solist schon bekannt. Der Chor hat 7 Nummern vorbereitet; darunter befindet sich auch der interessante Preischor „Am Ramin“ von Lindlar. Das Concert dürfte des Interessanten somit genug bieten. Musikfreunde können durch den Vorstand eingeführt werden.

* **Silda.** In die Reihe der ihre Stiftungsfeste feiernden Männergesangsvereine trat am jüngsten Sonntag der Männergesangsverein „Silda“ mit einem gut gewählten und abwechslungsreichen Programm, welches in ganz vorzüglicher Weise zur Geltung kam. Der Dirigent, Herr Kuhl, hatte die einzelnen Chöre vorzüglich einstudirt, die Schattierungen gelangen in den einzelnen Chören von Forte und

Piano bis zum Pianissimo zur vollen Zufriedenheit, sie kamen ganz besonders im Schlusschor „Nachtzauber“ von A. M. Storch zur prachtvollen Wirkung, des Eindruckes bei den Zuhörern nicht verfehlend. Die drei Solisten, Herren Aug. Berndt (Tenor), Louis Trost (Bariton) und Richard Biehn (Violine) brachten, jene durch ihre trefflichen Vieder und Duettspenden, dieser durch gewählte Violinstücke, eine sehr angenehme Abwechslung in das Programm. Die Intonation war durchgehend vorzüglich und die vielen Bravo's, ja sogar da capo's (welche aber leider nicht acceptirt wurden) waren wohlverdient. Drum: „Muthig weiter!“

* **Hochstapeler.** Eine Hochstaplerin, die auf den Rennplätzen und in den Badestädten Baden-Baden, Homburg, Wiesbaden, Frankfurt a. M. und zuletzt in Berlin sich ihre Opfer ausgesucht hatte, ist von der dortigen Criminalpolizei ergriffen worden. Die 19 Jahre alte Elise Penke, genannt Ernst, fand vermöge ihrer blendenden Schönheit und ihres eleganten Auftretens eine Schaar reicher Verehrer, auf deren Kosten sie ein Leben voller Bäume führen konnte. In Süddeutschland war u. A. ein erotischer Prinz, der vor einiger Zeit auch Berlin einen Besuch abgestattet hatte, ihren Verführungskünsten erlegen und wurde ein Opfer ihrer Diebskünste. Das Mädchen suchte und fand bei seinen Galans nur zu leicht Gelegenheit, sie ihrer wohlgefüllten Portefeuille zu berauben. Einige der Bestohlenen erstatteten Anzeige, die zur Festnahme der Diebin führte. Auf dem Polizeipräsidium in Berlin wurde ihre Persönlichkeit festgestellt. Das Mädchen, das sich verschiedene Namen beigelegt hatte, ist bereits dreimal wegen in ähnlicher Weise ausgeführter Diebstähle vorbestraft.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Mainz, 25. Okt. (Strafkammer).** Der 73jährige Gutsbesitzer und Beigeordnete Peter Adam Benz aus Kempen bei Bingen, der seit einer Reihe von Jahren auch dem Provinzial-Ausschuß als Mitglied angehört, soll sich gegen den § 176 Abs. 3 vergangen haben. Es waren nicht weniger als 33 Zeugen zu vernehmen. Die Verhandlung erfolgte unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Das Gericht fand die Aussagen des 12jährigen Mädchens umso weniger glaubhaft, als die ganze Beweisaufnahme ergab, daß gegen den bei der ganzen Bevölkerung Kempen hochangesehenen Mann, der eine Reihe von Ehrenämtern inne hat, auch nicht das geringste in sittlicher Beziehung vorliegt. Es erkannte auf Freisprechung und legte die Kosten der Staatskasse zur Last.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Darmstadt, 26. Oktober.** Der gegenwärtig in Süd-Italien sich aufhaltende Großherzog wird am 9. November hier zurück erwartet.

* **Breslau, 26. Oktober.** Heute Mittag 1½ Uhr fand bei herrlichem Wetter in Anwesenheit des Kronprinzen als Vertreter des Kaisers auf dem Museumsplatz die Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal statt. Der Vorsitzende des Denkmalcomitees, Herzog von Ratibor, hielt die Festrede. Auf ein Zeichen des Kronprinzen fiel die Gölle und Herzog von Ratibor brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Der Kronprinz, das Offiziercorps, sowie viele Vereine legten darauf Kränze am Denkmal nieder. Mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 3,23 Uhr fuhr der Kronprinz nach Berlin.

* **Wien, 26. Okt.** Der König von Griechenland trifft heute oder morgen hier ein. Der Besuch des Königs hat den Zweck, die Zustimmung Oesterreichs zur Vereinigung Aetras mit Griechenland zu erwirken. Auch der Besuch des Großfürsten Michael von Rußland in Wien hängt mit dieser Angelegenheit zusammen.

— Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, bringt Körber bei den arbeitswilligen Parlaments-Parteien auf die Schaffung einer neuen Geschäfts-Ordnung hin, welche eine Verschärfung des Disciplinar-Rechtes bedeutet und sich gegen die Einreichung von Dringlichkeits-Anträgen richten soll.

* **Paris, 26. Oktober.** Londoner Blättermeldungen zufolge plant König Edward eine Reise nach Südfrankreich. Ein Courier ist abgesandt worden, welcher den für den König geeigneten Aufenthaltsort ausfindig machen soll. Der König wird mehrere Wochen in Südfrankreich verweilen.

* **London, 26. Oktober.** Zwei irländische Abgeordnete haben sich nach den Vereinigten Staaten begeben, um dort für Irland und die Iren Geldsammlungen zu veranstalten. Das Erträgniß dieser Sammlung soll dazu dienen, die englische Politik zu bekämpfen.

* **Konstantinopel, 26. Okt.** Aus Smyrna wird berichtet, daß Tärken den Teppichboden eines französischen Unterhanen namens Gadet ausraubten. Der französische Consul beschwerte sich bei den türkischen Behörden, die jedoch wenig Eifer an den Tag legten, die Schuldigen ausfindig zu machen. Man glaubt, daß die Haltung der Behörden auf die jetzige gespannte Lage zwischen der Türkei und Frankreich zurückzuführen sei.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Vommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil und Anzerate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Die Musiktheater W. Schimmelpfeng in Frankfurt a. M., Göthestr. 34, (30 Bureaus mit über 1000 Anstellungen, in Amerika und Australien vertreten durch The Broadstreet Company) ertheilt nur lauffähige Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt. 3669

Atelier für künstl. Zähne (naturgetreu) u. schmerz. Zahnoperationen, Friedr. 50, 1 Paul Rehm, Dentist, Sprechst. 9—11, 883

Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Wohlthätigkeits-Vorstellung zu Gunsten der Nassauischen Lungenheilstätte Naurod,

am 6. November, Abends 7 Uhr.

Unter gütiger Mitwirkung von Frau **Agnes Sorma**
und des **Residenz-Theaters.**

Prolog, gesprochen von Dr. H. Rauch.

„**Jephtha's Tochter**“, Lustspiel von F. Cavalotti.

* * * Beatrice **Agnes Sorma.**

„**Liebelei**“, von A. Schnitzler.

* * * Christine **Agnes Sorma.**

Plätze: Sperrsitz und I. Rang je 10 Mk., Balkon je 5 Mk. sind an der Kasse
des **Residenz-Theaters** von Montag, den 28. Oktober, an zu haben.

I. A.: **Das Comité.**

Warnung!

An Stelle des unübertrefflichen echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
werden den Hausfrauen oft minder-
wertige Produkte ausgehändigt.
Man achte genau auf die
Schutzmarke „SCHWAN“!
Man verlange es überall!

613/23

Margarine!

Der verehrten Bäcker- und Kolonialwarenkundschaft
bringen wir hiermit zur Kenntniss, dass wir

Herrn J. Hüneke, Wiesbaden,
Schwalbacherstrasse 34, II

der Verkauf unserer allgemein beliebten Fabrikate, deren
erste Marke, unsere

Specialmarke VINETA,

als **bester Buttersatz** bekannt ist, übertragen
haben, und bitten höflichst, Bestellungen für uns gefl.
Herrn **Hüneke** zuzuwenden.

Westfälisches Margarine-Werk, G. m. b. H.,
7752 Bielefeld.

Sonnenberg.

Bekanntmachung

In hiesiger Gemeinde sind vom 1. Januar 1902 ab
folgende Dienststellen zu besetzen:

1. Polizeidiener,
2. Steuerassistent und Polizeidiener.

Von den Bewerbern wird Gewandtheit im Lesen, Rech-
nen und Schreiben verlangt.

Selbstgeschriebene Meldungen mit Lebenslauf sind unter
Beifügung von Zeugnissen, Militärpapieren und Gesund-
heits-Attest bis spätestens **1. Dezember d. J.** an die
unterzeichnete Stelle zu richten.

Einkommen: Je 1000 Mark neben freier Kleidung und
unbestimmten Nebeneinnahmen von ca. 100 Mk.

Probezeit: 3 Monate; Anstellung: Auf Kündigung.

Bei Qualifikation Aufbesserungen nach 2 Jahren zu
erwarten.

Sonnenberg bei Wiesbaden, den 12. Okt. 1901.

7213

Der Gemeindevorstand.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die **Wählerliste** für die demnächst stattfindende
Erstwahl eines Reichstagsabgeordneten für den 2. Wahl-
kreis des Regierungsbezirks Wiesbaden liegt vom 31. dse.
Monats ab acht Tage lang, also bis einschließlich dem 7. No-
vember dieses Jahres zu Jedermanns Einsicht in hiesiger
Bürgermeisterei offen, was hierdurch mit dem Hinzufügen
zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß nach dem
§ 3 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 derjenige,
welcher die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, dies
innerhalb dieser acht Tage bei dem Bürgermeister unter An-
gabe der Beweismittel schriftlich anzeigen oder zu Protokoll
geben kann.

Sonnenberg, 24. Oktober 1901.

7737

Der Bürgermeister:
Schmidt.

Verdingung.

Die Ausführung der Arbeiten für die Quellenfassung
zum **Wasserwerk der Gemeinde Sonnenberg**, ein-
schließlich Lieferung der erforderlichen Materialien sollen be-
dingungsweise vergeben werden.

Angebote sind an den Unterzeichneten bis zum **10. No-
vember d. J.** einzusenden.

Die Verdingungsunterlagen können auf der Bürger-
meisterei eingesehen, auch gegen Einzahlung von 1,50 Mk.
bezogen werden.

An Materialien kommen zur Verwendung:

- 550 lfd. m 150 mm weite gußeiserne Muffenröhren
- 400 " " 125 mm " " "
- 300 " " 100 mm " " "
- 2000 kg bearbeiteten und unbearbeiteten Jagungs,
- 4 Stück Abperschieber mit Handrad von 100 mm
- Weite,
- 1 Stück desgl. von 125 mm, 4 desgl. von 150 mm
- Weite,
- 2 Einlaufseiber von 150 mm Weite,
- je 1 Stück desgl. von 125 bzw. 100 mm Weite,
- 130 lfd. m 20 cm weite Cementröhren,
- 3 Revisionsschächte, 3 Sammelsschächte, 1 Sammelhaus,
- 50 lfd. m 15 cm weite Cementröhren.

Sonnenberg bei Wiesbaden, den 19. Oktober 1901.

7551

Der Bürgermeister: **Schmidt**

**Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies-
baden vom 26. Oktober 1901.**

Geboren: Am 20. Oktober dem pract. Zahn-Arzt Eu-
gen Meher e. S. Curt Walther Emil. — Am 19. Okt. dem
Schreinergehilfen Johann Holz e. T. Auguste Helene Nina.
— Am 24. Oktober dem Koch Wilhelm Steinmetz e. T. Ilse.
— Am 18. Oktober dem Tagelöhner Carl Reusel e. T. Paula.
— Am 22. Okt. dem Bäckermeister Wilhelm Schöffel e. T. Au-
guste Karoline. — Am 21. Oktober dem Schreinergehilfen
Fritz Blümlen e. S. Wilhelm Carl. — Am 21. Oktober dem
Tagelöhner Mathias Reimann e. T. Elisabeth. — Am 20. Okt.

dem Flaschenbierhändler Wendelinus Kohl e. T. Maria Flora.
— Am 20. Oktober dem Tagelöhner Jakob Hoffinger e. T. Anna.
— Am 25. Okt. dem Fuhrmann Joseph Wirth e. T. Wina.
— Am 24. Oktober dem Kellner August Petroschka
Juwelinge N. Joseph und Karoline.

Aufgeboren: Der Reallehrer Simon Hermann Mem-
mel zu Offenbach a. M., mit Antonia Margaretha Spielmann
zu Klein-Ballstadt. — Der Kaufmann Jacob Nath hier, mit
Johanna Sülberg hier.

Verheiratet: Der Kaufmann Matthias Bauer hier,
mit Anna Klotzmann hier. — Der Droschkenbesitzer Christian
Sostmann hier, mit Margarethe Ader hier. — Der Decora-
tionsmalergeb. Heinrich Rumpf hier, mit Margarethe Schü-
ler hier. — Der Hausdiener Gotthilf Hessebaler hier, mit
Karoline Grau hier. — Der Glasreiniger Emil Gläuner hier,
mit Maria Nagel hier. — Der Tagelöhner Anton Gasselbach
hier, mit Christine Engelhardt hier. — Der Fabrikarbeiter Pe-
ter Antoni hier, mit Anna Samorey hier. — Der Parquet-
bodenleger Bernhard Schmunkap hier, mit Sibilla Blant
hier. — Der Schuhmann Paul Kords hier, mit Nina Simon
hier. — Der Kaufmann Heinrich Hammelmann hier, mit
Paula Limbarth hier. — Der Friseurgehilfe Franz Schröder
hier, mit Katharina Dietz hier. — Der Eisendreher Georg Wü-
tel hier, mit Sophia Krümer hier. — Der Rangirmeister Carl
Pfeifer hier, mit Karoline Müller hier. — Der Glaser Christian
Pfohl hier, mit Karoline Badtsch hier. — Der Steinbauer ge-
hilfe Anton Stadtfeld hier, mit Anna Feitsch hier. — Der
Schlossergehilfe August Schmidt hier, mit Frida Schmidt
hier. — Der Lackirergehilfe Alois Trodt hier, mit Maria
Staudt hier. — Der verwitwete Fuhrknecht Adam Schmitt
hier, mit Henriette Schreiner hier. — Der Schneidermeister
Karl Schuff zu Quierscheid, mit Karoline Hofmann. — Der
Serrnschneider Heinrich Schaller hier, mit Johanne Gild-
brand hier. — Der Spenglermeister Peter Klein zu Rauent-
thal, mit Maria Fagge hier. — Der Herrschaftskutscher Ma-
thias Steinebach in Dietz, mit Lisette Weber hier. — Der Kgl.
Staatsanwaltschaftssekretär Theodor Moos hier, mit Anna
Blüher hier.

Gestorben: Am 23. Oktober Anecht Nikolaus Mollath
aus Hettenthain, 54 J. — Am 25. Oktober Dora, T. des Rau-
ters Martin Diefenbach zu Langenselbach, 3 J. — Am
25. Oktober Adalbert, S. des Schlossergehilfen Adalbert
Schillig, 15 Jg. — Am 24. Oktober Anna geb. Kayser, Witwe
des Schuhmachermeisters Friedrich Weismüller, 78 J. — Am
26. Oktober Tagelöhner Wilhelm Ranson aus Bierstadt, 61
J. — Am 25. Oktober Wäglarin Katharine Wolfheimer, 19
J. — Am 25. Oktober Regine geb. Engelmann, Ehefrau des
Zimmermanns Johann Allendorf zu Winkel, 61 J. — Am
26. Oktober Katharine geb. Gahn, Witwe des Werführers
Philipp Schmidt, 63 J. — Am 26. Oktober Lehrer Ernst Ed-
hard, 35 J.

Kgl. Standesamt.

Rechtskonsulent Arnold für alle Sachen. Schwal-
bacherstrasse 5, 1. 6267
Sprechst. 9—12½, 3¼—6¼, Sonntags 10—12 Uhr.
23-jährige Thätigkeit in Rechtsachen.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung
Andreas-Markt.

Nachdem die Behörde wieder in Verlegenheit um einen geeigneten Platz für den Andreas-Markt ist, möchte ich hiermit den neuen Platz „Unter den Eichen“ in Vorschlag bringen, dort wird sich kein Bewohner über den Andreas-Markt-Kummel beschweren und auch der Verkehr wird nirgend gestört.

Die Verlegung des Andreas-Markts.

Die Herren streiten sich immer um einen Platz für den Andreas-Markt. Der freie Platz vor der Marienhilfskirche eignet sich doch sehr für den „Dippemarkt“. Die Keller-, Kaffee- und Blattertrage bis über den alten Friedhof sind zudem für Verkaufsstände vollständig ausreichend, auch fährt keine „Elektrische“ da oben vorbei. Also macht dem Hin- und Hergrübeln ein Ende und verlegt den Markt auf die Höhe. Da sind die Leute auch nicht so nervös, wie in der Rheinstraße.

Mehrere, die gern am Althergebrachten festhalten.

Verlegen, nicht aufheben!

Die Zurückverlegung des Andreasmarktes vom Blücherplatz nach der Rheinstraße wurde bekanntlich die Genehmigung seitens der kgl. Regierung verweigert. Petitionen der Bewohner der Rheinstraße, sowie die elektrische Bahn sollen neben anderen Gründen maßgebend gewesen sein. Die Verbeibehaltung des vorjährigen Standortes hat sich als unzweckmäßig für den Fortbestand des Andreasmarktes erwiesen, dessen Verbeibehaltung der größte Teil der Wiesbadener Bewohner aber wünscht. Es tritt nun die Frage heran, wo kommt der Andreasmarkt am zweckmäßigsten hin? Es wird in der Bürgererschaft lebhaft der Wunsch ausgedrückt, den Andreasmarkt in der Schwalbacher-, Dohheimer-, Friedrich-, Bleich- und Hellmündstraße, den Jungplatz aber auf dem Faulbrunnenplatz unterzubringen. Weder die Bahn noch die Gurfremden würden dadurch gestört, der Fahrverkehr würde nicht stoden, da die Kirchgasse sowie der Ring vollständig offen blieben. In diesem Sinne soll eine Petition an den Magistrat abgeschickt werden und findet zu diesem Zwecke am Montag Nachmittag halb 4 Uhr im hinteren Saale „Zu den drei Kronen“, Kirchgasse 23, eine Versammlung statt, zu dem laut Inserat alle Interessenten eingeladen sind.

Mehrere Geschäftsleute.

Eine Messerspiße voll

Linde's Effenz genügt, um jedem Kaffee einen delikaten Geschmack und eine schöne Farbe zu geben.

3/170



Die besten u. haltbarsten
Jagdwesten.
Abreise- wämse, Metzger- westen
Reichhaltigste Auswahl in allen Größen
kaufen Sie zu billigen festen Preisen bei

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Gegründet 1873.



Rotations- Massendruck

von Zeitungsbeilagen
Prospekten, Preiskisten etc.

auf weiss und bunt
Papier, in kürzester

Frist zu billigsten Preisen.

Grösste Leistungsfähigkeit!

100 000 Stück Quart-
Prospekte in einer
Stunde.

Druckerei des
„Wiesb. General-Anzeigers“
EMIL BOMMERT.

Franz. Haarfarbe
v. Jean Rabot i. Paris.
Greise u. rothe Haare
sofort braun und schwarz
anvergnügend echt zu färben,
wird Jedermann er-
sucht, dieses neue gift- u.
bleifreie Haarfärbemittel
in Anwendung zu bringen,
da einmaliges Färben die
Haare für immer echt färbt
à Carton M. 3. —

Lockenwasser
gibt jedem Haar unver-
wundliche Locken und
Wollenkräuse. à Glas
M. 1.25.

Bartpflege
ist das Beste für schöne
Herren-Bärte, gibt haltbar
gutes Façon, macht weich
ohne zu fetten. à Glas
M. 1. —

Enthaar-Pomade
entfernt binnen 10 Minu-
ten jeden lästigen Haar-
wuchs des Gesichts und
Arme gefahr- u. schmerzlos
à Glas M. 2. —

Engl. Bart-Wuchs
befördert bei jungen Leu-
ten rasch einen kräftigen
Bart und verstärkt dün-
gewachsene Bärte. à Glas
M. 2.75

**Leberflecke, Mit-
esser, Gesichtsröth-
und Sommersprossen**
sowie alle Unreinheiten
des Gesichts und Hände
werden durch

**Bernhardt's
Lilienmilch**
radikal beseitigt und die
rauhste, sprödeste Haut
wird über Nacht weich,
weiss und zart. à Glas
M. 1.75.

Birken-Kopfwasser
hilft am besten gegen das
Dünwerden der
Kopfhare, kräftigt die
Kopfhautporen, so dass
sich kein Schinn wieder
bildet. Ist allein leicht zu
haben à Glas M. 1.50
und M. 2.50 bei

**Backe u. Esklony,
Wiesbaden,**
Taunusstr. 8, gegenüber
dem Kochbrunnen.
Erstes Spezialgeschäft für
sämtliche Parfümerien
u. Toiletten-Artikel.
Versand aller Artikel von
5 Mk. an portofrei.

Holl. Vollheringe
à 3 und 5 Pf.

Mte. Rollmöpfe à 5 Pf.
prima Sauerkraut à 1/2 Pf. 6 Pf.
C. F. W. Schwanke,
Wiesbaden,
Lebensmittel- und Weinhandlung,
Schwalbacherstr. 40,
gegenüber Emser- u. Platterstraße.
Telefon 414. 7825

Ein junger weiß und braun ge-
tigter

Jagdhund

(Hilde), 3 Monate alt, von her-
vorragender Abstammung, preis-
werth zu verkaufen. Näheres
in der Exped. d. Bl. 7819

Helles Backbrot für eine
Drunderet, ca. 400—500 G.
M. Wobenschädel, zu mieten ge-
sucht. Off. m. Preisangabe unter
P. J. F. 7680 an die Exped. d. Bl.
erbeten. 7699

Prost
Schäftiges Mädelbrot
Korn à 35, Mittel à 37,
Weiß à 40 Pf. per Maß
C. F. W. Schwanke,
Wiesbaden,
Lebensmittel- und Weinhandlung,
Schwalbacherstr. 40,
gegenüber Emser- u. Platterstraße.
Telefon 414. 7826

Hilfe s. Buchhof, Zimmermann
Hamburg, Fichtestr. 33.
753/34

Gesucht

zum 1. April Wohnung von 4
Zimmer Bart, ob. 1. Stod. Off.
mit Preisangabe u. P. S. an die
Exped. d. Bl. 7778

Prima
Samos Muskat

[Medicinal-Wein]
direct aus Samos importiert,
das Beste was hierin geboten
worden kann
bei 10 Flaschen à Fl. 70 Pf.
C. F. W. Schwanke, Wi. shaden
Schwalbacherstr. 40 gegenüber
Emser u. Platterstrasse.
Telephon 414. 7826

Ein Fuhrknecht

gesucht. Karstraße 6. 7833

Unterzeuge

Unterhosen u. -Jacken,
Normalhemden, Leibhosen.
Reiche Auswahl.
Billige Preise. 7845
Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.

Strebjamer Mann
zum Besuche der Privatlandschaft
unter günst. Bedingungen gesucht.
Offert. A. B. 7813 an die Exped.
d. Bl. erbeten. 7813

Eine tüchtige branchenfunde
Verkäuferin

und ein Lehrling oder an-
gehende Verkäuferin sucht
7848 Ch. Kemmer, Werbrasse.

Per 1. November
möbliertes Zimmer

mit voller Kost von ja. Mann ge-
sucht. Offerten m. Preisangabe
unt. P. M. 7843 an d. Exped. 7843

Plouren u. Röde werden bill.
angek. Drantenstr. 49. 7795

Mädchen sucht Wasch- u. Putz-
beschäftigung. 7844

Plüschstr. 11, 2 St., möbli.
Zimmer zu verm. 7812

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Mauritiusstr. Nr. 8,
7809 im Gemüth-Laden.

Portstr. 4 erhält ein Fräulein
ein schön möbl. Zim. auf gleich
oder spät. Näh. Str. 1 St. 7834

Seifstr. 24, 2. großes schön
möbliertes Zimmer billig zu
vermieten. 7808

Seifstr. 11 eine sch. Manufaktur
zu vermieten. 7890

Seifstr. 11, 2. St., 2 r.,
gr. 1. Zimmer. 7840

Moristr. 45, 2. St., 2 r.,
1. 1. anst. Mann sch. Log. 7839

Für schant. Fr. wird ein. z. St.
7815 Leonorestr. 10. 2 St.

Zu ver. ein fast neuer Gasofen
sehr billig. Näh. Mauritiusstr. 8,
im Cigarrenladen.

Manarichöhne à St. 4 Mk.
zu verkaufen. 7780

7793 Kaufbrunnenstr. 7. 3

Neuzugl. Tafelkavir u. woz. in
Diano sehr bill. z. verk. Viebrich
Karlsbadstr. 11, 1. Baden. 7796

Neu! Neu!
Walzer
in 2 Stunden,
sämmtl. Rundtänze
in 6 Stunden

ertheilt (Sonntag möglich) 7628
Carl Pauly, Tanzlehrer,
Sedanstr. 6, Cigarrenladen.

Neu! Neu!
Ein junger schöner
Gjel,

sehr toller Gänger, mit Wagen u.
G-schirr zu verkaufen bei
7817 J. Stein, Dohheim.

Milchgeschäft

zu verkaufen 7814
Raur. d. No. 10.

Gelegenheitskauf von Mo-
derner Kunst. Ueber Land u. Meer,
Jahst. Welt, zur guten Stunde,
sehr gut erh. billig zu verkaufen
Kirchgasse 10, 1. 7811

Clavier-Ausgabe mit Text,
wie neu, billig zu
verk. Niebstr. 3, 1. 7837

Violine, 1/2, mit Kasten für
10 Mk. zu verkaufen
Niebstr. 3, 1. links. 7838

Zu verkaufen: 3 Büffels, 2
Staubber, 1 Speereinrichtung.
Näh. Schindlerstr. 17—23. 7828

Kahani! Sonntag können
durch die ganze Plantage der Platter-
straße Kahani geliehen werden bei
Stratow. à Berlin 20 Pf. 7787

Ein kleiner Ofen zu verkaufen
Steingasse 11. 7831

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines
Gesicht, volles, jugendliches
Aussehen, weisse sammetweiche
Haut und blendend schöner Teint.
Jede Dame wolle sich daher mit
Radebecker

Filienmild-Seeite

von Bergmann & Co., Rade-
beul-Dresden.
Schutzmarke: Stedensperd.
Depots bei: A. Berling, Bernh.
Nolle, Joh. B. Wilms u. Drog.
„Sanitas“ P. & D. Selig-
mann. 1357

Robhaare, See-

grad, alle Polsterartikel em-
pfehlen billig 4063

A. Rödelheimer, Maurergasse 10

Villa, Hildstr. 12, unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Näh. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villa mit 15 Zimmern, für Pensionat, mit 15—20000
Mark Anzahlung zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villa, Blumenstr. 12, mit 12 Zimmern sofort veräußert
durch A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villa, Frankfurterstr. 16, mit 16 Zim. großer alter Garten, für
Markt zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villa, Leberberg, 15 Räume, großer Garten, sofort zu ver-
kaufen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villen in Eitelstr. 45000 Mk., zu verkaufen oder gegen
Etagenhaus zu vertauschen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Villa, Sonnenbergstr. 12, mit 12 Zimmern, mit oder
ohne Möbel, zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villa, Alwinenstr. 11, mit 11 Zimmern, 28 Acker Garten,
preiswerth zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Hochrentables neues Haus nahe Kaiser Friedrich-Wing, mit
2 x 4 Zimmerwohnungen in der Etage, ca. 3000 Mk. Ueber-
schuß, bei 12—15000 Mk. Anzahlung veräußert. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Villa, Langstr. 9, mit 9 Zimmern, unter günstigen Be-
dingungen zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
5 Zimmerhaus, Herderstr. 6200 Mk. Mietheinnahme,
für 95000 Mk. zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Etagenhaus, Herrngartenstr. 12, mit 6 Zimmerwohnungen,
5650 Mk. Mietheinnahme, Verkaufspreis 100000 Mk. Näheres
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Koonstr. 11, mit 11 Zimmern, 11. Wohnungen, preiswerth
veräußert. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Etagenhaus, Drantenstr. 49, mit 49 Zimmern, Wein-
keller, großer Hof, ist sofort veräußert. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Rentables Etagenhaus mit stehender Metzgerei ist bei
6—8000 Mk. Anzahlung für 95000 Mk. feil. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Al. Haus, nahe Langgasse, ist für den festen Preis von
39000 Mk. bei 4—5000 Mk. Anzahlung zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Zu verkaufen 2 x 3 Zimmerhaus, Sedanstr. 10000
Mark unter der Lage. Näheres A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Etagenhaus, Rheinstr. 12, mit großem Garten, sofort veräußert.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Kleines Haus im Westen für die Brandage zu ver-
kaufen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Neues Haus, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet,
mit 7700 Mk. Mietheinnahme, für 185000 Mk. zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Rentables Haus, Rheinstr. 12, unter guten Bedingungen
zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Neues Etagenhaus an der Ringstr. mit 6 Zimmer-
wohnungen, preiswerth zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus, Drudenstr. 12, mit 4 u. 5 Zimmerwohnungen, mit
6—8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus, Adelsheidstr. 12, zu verk. oder zu vertauschen. Näh.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus zum Abbruch, Kurgasse, unter günstigen Beding-
ungen zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus, Wehrstr. 12, mit 12 Zimmern, für 50000 Mk. zu verk.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Rentables Doppelhaus gegen Bauplatz zu vertauschen.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Grundstück, Gemarkung Vierscheid, ca. 1 1/2 Morgen, gegen
Etagenhaus in Wiesbaden zu vertauschen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Rentables Haus, Frankenstr. 12, mit 2 x 3 Zimmerwoh-
nungen, bei 8—10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Neues rentables Haus mit 4 u. 5 Zimmern in der Etage,
der Neuzeit entsprechend, rentirt eine 5 Zimmerwohnung frei u.
1000 Mk. Uberschuß, ist zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus inmitten der Stadt, zum Abbruch zu verk. oder zu
vertauschen. Näheres A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Delphinhaus mit 2 x 3 Zimmerwohnungen im Stod,
für 75000 Mk. zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus, Neugasse, mit 2 Bädern, für 165000 Mk. bei 15 bis
20000 Mk. Anzahlung zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus mit 3 Zimmerwohnungen, Stallung für 3 Pferde,
nahe Emserstraße, für den festen Preis von 70000 Mk. feil.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Etagenhaus, Adelsheidstr. 12, mit 7 Zimmerwohnungen,
6700 Mk. Mietheinnahme, ist zum Preise von 128000 Mk. zu
verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Etagenhaus mit 12 Zimmern, 4-Zimmerwohnungen, nahe der Rhein-
straße, preiswerth zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus, Friedrichstr. 12, mit Bauplatz, unter guten Beding-
ungen zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Etagenhaus, Drantenstr. 49, mit 49 Zimmerwohnungen,
für 65,000 Mk. feil. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus mit Stallung für 6 Pferde, kleine Wohnungen,
sofort veräußert. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Geschäftshaus, Reichstr. 12, mit 12 Zimmern, gr. Werkstatt
und Bader, frequente Lage, unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Kleines Haus mit 12 Zimmern, Bauplatz, mit geringer An-
zahlung für 44,000 Mk. zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Landhaus, Hallesche Str. 12, für 28000 Mk.
zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus, Wehrstr. 12, 3 Zimmerwohnungen und Stallung,
preiswerth feil. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus, Heilstr. 12, rentirt bei freier Wohnung noch ca. 1800 Mk.
Uberschuß, ist bei 8—10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Kleines Haus, inmitten der Stadt, zu verkaufen oder zu
vertauschen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Etagenhaus im Westen zu verkaufen, eventl. zu vertauschen.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Neues Haus, fühl. Stadtheim, mit drei und vier Zimmer-
wohnungen, zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus, Wallramstr. 12, wo Stallung für 6—8 Pferde vor-
handen, bei leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Neues Etagenhaus mit 12 Zimmern und Werkstatt, fühl.
Stadtheim preiswerth zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Landw. Institut Hof Weisberg bei Wiesbaden.

Beginn des Wintersemesters 1901—02 am 28. Oktober
Der ganze Lehrkurs umfasst zwei Wintersemester. Während des da-
zwischen liegenden Sommers praktische Beschäftigung in gut geleiteten
Landwirtschaftlichen, eventl. durch Vermittelung der Anstalt. Nähere Aus-
kunft, Programme und Berichte umsonst und kostenfrei durch den Instituts-
vorsteher, Herrn Stadtrat Dr. Weill, Wiesbaden, Elisabethenstr. 27
oder durch Herrn Dekonomierath Müller, Hof Weisberg bei Wiesbaden



Jackets in wunderbarer Ausführung, Mk. 22, 18, 15, 12, 9.00
 reich verziert, u. gesteppt, hoch-
 Paletots, elegante Façons, Mk. 39, 26 bis 4.50
 reich bestickt, nur letzte
 Tuchkragen, Neuheiten, Mk. 45, 32 bis 4.25
 in allen feinen Farb. u. Façons,
 Golf-Capes Mk. 15, 12, 10.50, 7.50, 3.00
 Kindermäntel u. Jäckchen 10, 7, 5, 3.00

Das Allerneueste in

Damen-Confektion

bieten in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Frank & Marx,

Kirchgasse 43. Zum Storohnest. Ecke Schulgasse.

Mod. Zuschneide-Unterricht

(leicht faßl. Methode) für sämtl. Damen- u. Kindergarderobe. Vollst. Gar. zugef., Aufnahme täglich. Kostume werden nach Maß zugeschn. Tailen, Blousen 75 Pfg., Rockschnitt 75 Pfg. bis 1 Mk., mit Futter entsprechend mehr. Ausländische Zeitungen. 7805

Frl. Kurz, Zahnstr. 8 III.

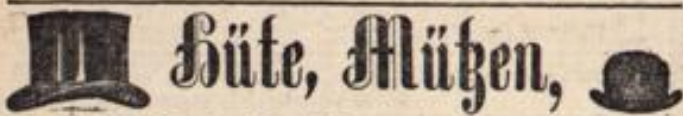
Männergesangverein „Hilda“

Dienstag, den 29. Oktober cr., Abends 9 Uhr,

Jahres-General-Versammlung

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Präsidenten, 2. Rechnungsablage des Kassiers, 3. Wahl der Rechnungsprüfungskommission, 4. Neuwahl des Vorstandes, 5. Verschiedenes.
 Wir laden hierzu sämtliche Mitglieder ein und bitten um voll-zähliges Erscheinen. 7835

Der Vorstand.



Hüte, Mützen,
Schirme

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

7847 K. Hehner, Bahnhofstr. 10.

Athleten-Club Deutsche Eiche.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sich unser Vereinslokal von jetzt ab nicht mehr zum „Vater Jahn“, Röderstr. 3, sondern bei

Restaurateur Jenk, Faulbrunnstr. 8

Wiesbaden, den 25. Oktober 1901.

7829

Der Vorstand.

Restauration „Zum Anker“

Selenstrasse 5.

Von heute ab kommt

zum Auskchaut.

Federweiser

Otto Ramsperger.

Conkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Concursverwalters versteigere ich am

Dienstag, den 29. Oktober cr.,

Morgens 9¹/₂ u. Nachmittags 2¹/₂ Uhr anfangend in meinem Auktionslokale

47 Friedrichstraße 47

nachverzeichnete zur Concursmasse des Hotelpächters Gustav Konrad gehörigen Gegenstände, als

1 Kellereiwand, Cigarren-Kiosk, ca. 150 Bierbecher (0,3 ltr.), div. sonst. Glaswaren, 1600 Abonnementkarten, 120 Bonbücher, große Parthie Platten - Servietten u. Catelets - Bonshetten, 16 Blatt fast neue Stoffvorhänge mit Draperien, 4 Firmenschilder, 1 großes Flaschengestell, 1 Kaff. Eßg., ca. 300 Büchsen Conserven aller Art, 270 Flaschen Weis- u. Rothwein, 200 Flaschen deutschen u. französischen Champagner von Burgeß, Gentil, Hochl, Ruppberg, Rath, Müller, Schmalein, George Goulet, Duc de Montebello etc. und sonst noch vieles andere öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 7836

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Nordstern zu Berlin.

Infolge der Ernennung des Herrn Dr. W. O. Schneider (jetzt Bismarckring 14) zu unserem Direktions-Oberinspektor haben wir unsere

General-Agentur für Wiesbaden Herrn Jakob Rath, Kirchg. 50

übertragen.

Anträge vermittelt auch Herr Ernst Seipel, Roosstr. 7.

Das Bureau befindet sich vom 1. November d. J. ab:

Bleichstr. 41¹,

am Bismarckring (Haltestelle der Linie Bahnhöfe-Sedanplatz).

Die Lebensversicherungs-Aktion-Gesellschaft „Nordstern“ betreibt Versicherung auf den Todesfall mit und ohne Einschluß der Invaliditäts-Versicherung, Aussteuer- sowie Rentenversicherungen zu besonders günstigen Bedingungen, die Unfall-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft „Nordstern“ außer Einzel- und Kollektiv-Unfall- auch Haftpflicht- und Altersversicherungen.

Vorteilhafte Gewinnbeteiligung.



Empfehle mein reichhaltiges Lager nur **bester** Solinger Stahl-waren, wie: Tischmesser, Gabel, Löffel, Taschenmesser, Scheren, Rasirmesser u.

Apparate, sowie sämtliche Handwerker-Messer zu äußerst billigen Preisen und jedes Stück unter Garantie!

Reparaturen sowie Schleifen prompt u. billigst.

7802

Paul Ullrich

aus Solingen,

Wiesbaden, Mauritiusstr. 8.

Walhalla-Theater.

Heute Sonntag

2 Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr kleine Preise.
Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.

In beiden Vorstellungen Auktionen der unvergleichlichen

Frank-Bonhair-

Truppe

mit ihren sensationellen farischen Spielen.

Antoinette Lindenthal. Zigeunerinnen-Trio.
Bros. Harley. Geschw. Cooper.
La belle Bolero. Fritz Arco.
Feodor Markow. Collons bestdress. Hunde.

Im Hauptrestaurant

Vormittags 11¹/₂ Uhr

Strauss-Matinée

der Theaterkapelle. Eintritt frei.

Abends ab 1¹/₂ Uhr:

CONCERT

des beliebten Sextetts der 80. Inf.-Kapelle.

Im Walhallakeller

ab 1¹/₂ Uhr: 290/129

Frei-Concert

des beliebten Cornet-Septetts.

Nach der Vorstellung (10¹/₂ Uhr Abends)

Im Theatersaal

Promenade-Concert

der Theaterkapelle. Eintritt frei.

Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstraße 12 u. 14,

Telephon Nr. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung. 2096 Billigste Preise

— Alte Wagen in Tausch. —

Kohlen-Consum-Anstalt

Luisenstraße 24. Telephon 2352.

Winterpreise für 20 Ctr. in loser Fuhre.

Anthracit: Englische, Korn II 38, Deutsche, Korn II 35, Korn III 27, Feuersteins „Alte Haase“ II. u. große 27, Steinkohlen, Brilets 26, Rußkohl I u. II 24, gew. melierte 22,40, aufgeschliffene melierte 21, Braunk. Brilets 19 und Rußkohl 13 Markt. Angländerholz pp. äußerst billig. 6909

Friedrich Zander.

Bienen-Honig.

(garantirt rein)
des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
und Umgebung.

Jedes Glas ist mit der „Vereinsplombe“ versehen.

Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann
Peter Quint, am Markt; in Dieblich bei Hof-Conditor
G. Wachenheimer, Rheinstraße.

Dauborner

on H. Wagner in Dauborn,
garantirt rein, per Literflasche 100 Pfg., Rum, ff., p. Literfl. 200 Pfg.,
Getreidebrenn-Weizen, p. Literfl. 150 Pfg., Pfeffermünz-
Liquor, p. Literfl. 140 Pfg., Booncamp-Liquor, p. Literfl.
200 Pfg., Alpen-Sträucher-Liquor, p. Literfl. 200 Pfg., Kneipp's
Kräuter-Liquor, p. Literfl. 300 Pfg., Cognac, garant. Weidenm.,
per Flasche 150, 200, 250 und 300 Pfg., alles ohne Glas, empfiehlt
Wilh. Wolf, Karlstraße 40.
Telephon Nr. 690. 6864

Kartoffeln für den Winterbedarf,

sowie sämtliches Tafelobst. liefert 6996
Consumhalle:
Jahnstraße 2 — Moritzstraße 16 — Sedanplatz 3.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden, 2186
empfehlend sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen
sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-
Wohnungen unter cool. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur
des „Nord Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Ankauf
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2388.

Weißwein.

Ich empfehle einen vorzüglichen Weißwein zu 50 Pfg. p. Flasche,
bei 12 Flaschen 45 Pfg., ohne Glas franco Haus. Für diesen Wein
übernehme ich volle Garantie, daß derselbe dem neuen Weingeseh
entspricht, da ich Kunst- oder Tresterweine nicht führe. — Proben gratis
und franco.

Wilh. Wolf, Karlstraße 40.

Telephon Nr. 690.

Zur Stärkung und Kräftigung blutarter, schwächer
Personen, besonders Kinder, empfehle ich eine nur mit meinem
beliebten **Lahusen's Leberthran.**

Der beste und wirksamste Leberthran. Kein Geheimmittel. Reiner
Leberthran ohne Zusatz, nach besonderer Methode gereinigt und
getrocknet, daher an Geschmack hochfein und milde und von Hoch und
Nied ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Viele
Atteste u. Dankungen darüber, Preis 2 Mark. Vor minder-
wertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.
daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten
Apotheker Lahusen in Bremen. In haben in allen Apo-
theken von Wiesbaden, Dieblich 2c. Hauptniederlage in
Wiesbaden: Tannus u. Löwen-Apothek. 4185

Allgemeine Sterbefasse

zählt 1760 Mitglieder, zählt M. 500 bei eintretendem Todesfall, so-
fort aus, verfügt über einen ansehnlichen Reservefonds und hat bis
jetzt M. 261.000 Sterbenerlöse ausbezahlt. Aufnahme ohne ärztliche
Untersuchung. Eintrittsgeld bis zum 45. Jahre frei, von 45 bis incl.
49 M. 10. Aufnahmegebühr, sowie Auskunft erteilen die Herren:
Kaiser, Heinenstr. 5, W. Bidel, Bannstraße 20, G. Bastian, Hei-
mstraße 6, Ph. Dorn, Schachstr. 33, J. Eitel, Schachstr. 15,
G. Gillesheimer, Oranienstr. 31, G. Kirchner, Weibstr. 27,
Friedr. Rumpf, Bannstraße 11, M. Sulzbach, Kerkstr. 4883

Herrn! 100te Danksch. beweist, d. glänzende unerr. Wirkung
der Zambacapseln in roten Padeln zu 3 M.
m. Auftr. Zamba (Colol 0,1, Sentele 0,2) bei

Blasen- u. Harnleiden,

Ausfluss, Harndrang u. f. m. Ganz peralt. Leiden wurden ge-
heilt. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend
Kendierung der Lebensweise nicht erforderlich. Dankschreiben u. f. m.
sendet verschlossen für 20 Pfg. Porto Apoth. E. LAHR in Würzburg
In Wiesbaden in der Tannus u. Löwen-Apothek. 298/969

Heile sicher

jede Krankheit. Nach vollst. Heilung freier. Honorar.
Tägl. Danksch. kein Geheim. Einige meiner Natur Pro-
dunkte f. in allen größ. Apotheken, Drogerien etc. käuflich.
Fritz Westphal, Berlin N. W., Prignitzstr. 16.
Sprechst. daselbst wochentags 10-12, in m. Naturheil-
institut Lehnitz b. Oranienburg 5-6. 82/72

Wiesbadener Lokal-Sterbe-Ver sicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederband aller hies. Sterbefassen. Billigster
Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.
— Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberenten werden sofort nach Be-
lage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die
Bermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1899
gezahlte Renten M. 133.818. — Annahmen jederzeit bei
den Vorstandsmitgliedern: Arabach, Weibstr. 6, Auer, Adler-
straße 60, Datz, verlängerte Mittelstr. 6, Geisler, Reichstraße 6,
Groll, Bannstraße 15, Heil, Heilmundstr. 37, Hohl, Heilmund-
straße 29, Lenius, Heilmundstr. 5, Ohlenmacher, Weibstr. 9,
Reusing, Weibstr. 4, Ries, Friedrichstr. 12, Schaus, Bann-
straße 8, Stoll, Schachstraße 7, Wittmann, Schulberg 9, sowie
beim Kassendirektor Noll-Hussong, Oranienstraße 25. 660

Specialität: Tadellose Bücher zu herabgesetzten Preisen.

Geschenklitteratur,
wissenschaftl. Werke,
Schulbücher.

Antiquariat.

Buchhandlung.
Heinrich Kraft,
Franz Rosson's Nachf. früher Keppel & Müller.
Wiesbaden. 6056 46 Kirchstraße 45.

Gesangbücher,
Abonnement auf alle
Zeitschriften.

Postkarten mit Ansichten.

Auf Wunsch Ansichtsendungen.

Aufmerksame prompte Bedienung.

Die Samen-, Vogel- u. Vogelfutterhandlung

von
Mauergasse 2 **G. Eichmann** Mauergasse 2

empfehlend

Grüne, graue, gelbgrüne, sprechende
Papageien, Rumpfbuntchen, Halsbandbuntchen,
Neuerthe u. graue Kardinäle,
Weissenbuntchen, Zwerg-Papageien,
China-Nachtigallen,
Graue Weissenbuntchen, Goldperlinge,
Blauflügelweber, Bandfinken,
Amdeln, Amdelnfinken, Orange-
bäcker,
Silberfinken, Erlenfinken, Gold-
brücker, Gärten.

Ferner alle Arten einheimische
Vögel, Stieglitze, Dompfaffen,
Giraffe, weiße Zeighe, Gold-
ammer, Gebirgsfinken, Grün-
finken, Edel-Gefange-Kanarienvogel
in jeder Preislage

Vogelfische und Auenfische aller
Arten.

Früh eingetroffen: Dorsch, Schilde-
kröten, Wasserpflanzen
Goldfische, Aquarien. 7506

Aditung

Nur I. Qual. Rindfleisch 50 Pfg.
Nur I. Qual. Kalbfleisch 60 u. 66 Pfg.
Hammelfleisch 50 Pfg.

fortwährend zu haben.

Adam Bommhardt,

7448 Walramstraße 17.

Von heute ab Bleichstraße 27:

Prima Ia Rindfleisch per Pfd. 54 Pfg.
" " Roibraten " 60
" " Kalbfleisch " 60-66
7656 " " Hammelfleisch " 50-60

Kanarienvögel

großen Preislagen empfiehlt 7507

G. Eichmann,
Vogel- u. Sam.-handlung,
Mauergasse 2.

Möbelwagen.

Ein 9 Meter-Möbelwagen fährt leer von Wiesbaden nach
Kall bei Köln. 4218

H. Treu, Kall.

Akademische Zuschneide-Schule

Fräul. Joh. Stein, Bahnhofsstraße 6, St. 2,
im Adrian'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz

für d. sämtl. Damen- und Kinder-Garderobe Berliner, Wiener, Engl.
und Pariser Schnitt. Bekannt leicht f. Methode. Vorzügl. prakt.
Unerr., gründl. Ausbildung für Berufs-Schneiderinnen und Directr.
Schüler-Aufnahme tägl. Schnittmuster a. Art, a. f. Wäsche, Costume
u. zugehör. u. eingerichtet. Tauschm. nach Maß incl. Futter und
Anpr. 1.25. Rodschmitt von 75-1 M. 7599

Original-Rothwein. „Spezialität“.

Einzig in Qualität.
Höchst vollkräftiger Tisch- und Krankenwein.
Approbirt und attestirt von den Herren Prof. Dr. Fresenius, Wies-
baden, Dr. Reuboff, Dortmund, Dr. phil. Wadenroder, Cassel etc. Von
Kern und Kennern als unerreicht in Güte anerkannt und empfohl.
Bei 18 Flaschen und mehr à 55 Pfg. ercl. Glas. 7599

C. f. W. Schwanke, Lebensmittel- und Wein-
consumgeschäft.
Schwalbacherstraße 49, gegenüber der Emmer- und Blatterstr. Tel. 414

Gasthaus „Zum deutschen Hans“

Hochstraße 22.

Berechtigten Vereinen und Gesellschaften empfehle ich hiermit mein
neu errichtetes Vereinslokal, ca. 100 qm. groß, schönes
Fokal im Mittelpunkt der Stadt, zur gest. Benutzung. Auch steht ein
neues Pianino, bestes Fabrikat zur Verfügung.

Geschäftsf.

Jac. Krupp.

7696

Blinden-Anhalt

Waffenstraße 13
empfehlen die Arbeiten ihrer Lehrlinge und Arbeiter:
Arbeite jeder Art und Größe, Büchsenwaaren, als: Esen,
Schreiber, Abziehe- und Buchbinder, Tischmacher, Kleider- und
Wäschebinder etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohfleile etc.
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. Korb-
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht. 695

Blinden-Heim

Emmerstr. 51.

Kohlen

von nur den besten Bächen, sowie Coaks, Betsch, Anzindholz
und Scheitholz etc. empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen die

Rohlenhandlung

von **Franz Klein,**

16 Roonstr. 16.

6709 Preislisten stehen gerne zu Diensten.

Der beste Sauterwein ist der Apotheker Moser's rother
goldener

Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von hervorragenden Meistern bestens empfohlen
für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvaleszenten, alte Leute etc.
auch als köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Orig. Gl. M. 2.20
per 1/4 Gl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken In Wiesbaden
Dr. Keim's Hof-Apothek. 24

Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum
vollständig wasserhell

von der Petroleum-Raffinerie
vorm. August Korf, Bremen.

Unübertroffen

in Bezug auf

Feuersicherheit

Leuchtkraft

Geruchlosigkeit

Sparsames Brennen.

Beim Gebrauch des Kaiseröls ist selbst beim Um-
fallen der Lampen

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Echt zu beziehen durch alle besseren Colonial-
und Materialwaarengeschäfte, in denen Plakate mit
Schutzmarke aushängen. Name „Kaiseröl“ ge-
setzlich geschützt. Wer anderes Petroleum
unter der Bezeichnung „Kaiseröl“ verkauft, macht
sich strafbar. Engros-Niederlage: 5021

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Liebig's

Schafft
sofort kräftige
Bouillon.

Liebig's

Verbessert
Suppen, Saucen,
Gemüse etc.

Fleisch- Extract.



Carl Laubach & Co. Wiesbaden,

Schwalbacherstrasse 3,
Fernsprecher 2335.

Fabrikation von wasserdichten

Wagen- u. Pferddecke,

Zelten, Schürzen etc. 5723

in prima Qualität.

Reparaturen prompt und billig.

Eigene Sattlerei.



TREIBRIEMEN, alle Arten

Fabrik-
Bedarfsartikel

für alle Betriebe

Cigarren, Cigaretten, Tabake.

Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke

Leopold Ullmann,

WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.



Ausstellung für Feuerschutz
Berlin 1901
Goldene Medaille
Höchster Preis.

Singer Nähmaschinen

Paris 1900: **Grand Prix**, höchste Auszeichnung!

Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen

sind mustergetriggert in Construction und Ausführung.

sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.

sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreitetsten.

sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.

sind für die moderne Kunstnäherie die geeignetsten.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunstnäherie. Vager in Stiefleide in großer Farbauswahl. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co.

Nähmaschinen
Act.-Ges.

Wiesbaden, Markstraße 34.



Ausverkauf

im
Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48

vom 25. Oktober bis 5. November 1901

wegen Räumung der von meinem Vorgänger übernommenen grossen Waarenbestände in

Galanterie-, Leder-, Luxus- u. Spielwaaren.

Die Preise sämtlicher Waaren *ohne Ausnahme* sind erheblich herabgesetzt und je nach den Artikeln beträgt der Nachlass

bis 50 %

7697

Ich verweise auf die aussergewöhnlich billigen Preise in den Schaufenstern.

Kaufhaus Führer,

Telefon 2048.

On parle français.

English spoken.

Verkauf nur gegen Casse. — Versandt nach auswärts.

Das **Aus- und Einfahren** von

angekommenen oder abgehenden

Waggon-Ladungen aller Art

für Handel, Gewerbe u. Industrie

sowie für Private

besorgt die Fuhr-Abtheilung der Firma

L. RETTENMAYER,

Güterbestätterei der Kgl. Preuss. Staatsbahn.

Telefon No. 12 und No. 2376. Bureau Rheinstrasse 21 (Bahnhöfen vis-à-vis).

Es sind Wagen aller Art für alle Zwecke vorhanden mit kräftigen Pferden und tüchtigen Kutschern, unter fachmänn. Leitung.

Einspännige Kohlen-Karren, ein- und zweispännige schwere Rollwagen mit und ohne Aufsatzkasten, Steinrollen, einspännige Feder-Rollwagen, zweispännige Feder-Rollwagen von 50 bis 100 Centner Tragkraft, mit und ohne Aufsatzkasten, grosse zweispännige Rungenwagen mit und ohne Kasten, mit Weinbäumen, Langholzwagen etc., etc.

Sachkundige prompte Bedienung. — Preise billigt laut bahnamtlichem Tarif.

Zur Abfuhr angek. Waggonen genügt Einsendung des unterschriebenen Bahn-Avises.

Die Bereitstellung abgehender Waggonen wird bei der Bahn rechtzeitig beantragt und die Expedition besorgt.

Herren-Anzüge,

Paletots, Hosen, Joppen,
Neuheiten für Herbst u. Winter. empf.

Carl Meilinger,
Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

